

Antwort der Bundesregierung

auf die Große Anfrage der Abgeordneten Ganseforth, Schmidt (Nürnberg), Vosen, Bulmann, Catenhusen, Fischer (Homburg), Grunenberg, Lohmann (Witten), Nagel, Seidenthal, Vahlberg, Kuhlwein, Dr. Vogel und der Fraktion der SPD
— Drucksache 11/4906 —

Situation der Wissenschaftlerinnen an den vom Bund geförderten außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen

Der Bundesminister für Forschung und Technologie hat mit Schreiben vom 24. Oktober 1989 die Große Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

Vorbemerkungen:

1. Die Forschungs- und Wissenschaftspolitik der Bundesregierung hat sich seit Ende 1982 neben den Hochschulen in besonderem Maße den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und in beiden Bereichen der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zugewandt.

Frauen nutzen die durch das politische Handeln der Bundesregierung seither gewachsenen Chancen zur Weiterqualifizierung in der außeruniversitären Forschung und zum Eintritt in ein Berufsleben als Wissenschaftlerinnen.

2. Zuvor war die Situation der außeruniversitären Forschungseinrichtungen (im folgenden: FE) vielfach gekennzeichnet durch ein langjährig aufgebautes hervorragendes Forschungspotential einerseits und erhebliche Defizite bei der Lösung drängender Probleme andererseits. Bei vielen FE war eine Neuorientierung auf neue zukunftssträchtige Forschungsgebiete und -schwerpunkte überfällig. Die Personalsituation war durch Stagnation und fehlende Flexibilität in den Stellenplänen, zu geringe Erneuerungsraten und Mobilität gekennzeichnet. Dies erschwerte auch die Reaktion auf neue Bedarfs- und Angebotssituationen, wie z.B. die Aufnahme von mehr Hochschulabsolventinnen bei ansteigenden Zahlen. In den Leitungsfunktionen (Gruppen-, Abteilungs-, Institutsleitun-

gen) zeichnete sich bis weit in die 90er Jahre hinein eine weit unterdurchschnittliche Abgangsfluktuation ab. Ein 1982 für die Großforschungseinrichtungen vorbereitetes „Nachwuchsprogramm“ war unzureichend, da es nicht mit Personalmitteln dotiert war.

3. Seither hat sich die Situation durch die Politik der Bundesregierung spürbar verbessert. Von ihr initiierte Änderungen der Rahmenbedingungen lassen seit einigen Jahren den Zustrom von Wissenschaftlerinnen zu den FE ansteigen. Bei den Neueinstellungen sind die Zahl und der Anteil der Wissenschaftlerinnen seit 1982 ständig gestiegen (Anteil 1982: 8,4 Prozent, 1988: 16,6 Prozent).

Durch das „Gesetz über befristete Arbeitsverträge mit wissenschaftlichem Personal an Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ vom 14. Juni 1985 wurde die einstellungshemmende große Rechtsunsicherheit beseitigt und ein Instrumentarium geschaffen, das den Interessen der FE nach ständiger Erneuerung gerecht wird und sie für die nachrückenden Wissenschaftlergenerationen offen hält. Die FE können damit und über Projektstellen mit Verträgen, die an die Laufzeit von Projekten gekoppelt sind, auch außerhalb der Stellenpläne eine große Zahl von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aufnehmen und ihnen Qualifizierungschancen bieten – und damit auch die Chance, ab Mitte der 90er Jahre, wenn im Bereich der wissenschaftlichen Führungspositionen eine starke Altersfluktuation einsetzen wird, in diese Aufgaben aufzurücken.

Eine weitere wichtige Maßnahme zur Sicherung hochqualifizierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die außeruniversitäre Forschung sind die kw-Stellenprogramme für die Max-Planck-Gesellschaft (bisher 60 kw-Stellen) und die Großforschungseinrichtungen (bisher 160 kw-Stellen). Durch Vorgriff auf einen Teil der Abgangsfluktuation der 90er Jahre bleiben hervorragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die sonst aufgrund der derzeitigen unausgewogenen Altersstruktur nur geringe Chancen hätten, der Forschung erhalten.

Die Einstellungschancen von Wissenschaftlerinnen sind auch durch die finanzielle Ausstattung des „AGF-Nachwuchsprogramms“ (auf drei Jahre befristete Einstellung von 600 Postdoktoranden) gewachsen. Dabei ist für Wissenschaftlerinnen auch ein wichtiger Fortschritt, daß nach dem „Zeitvertragsgesetz“ Zeiten einer Beurlaubung für die Kinderbetreuung und Mutterschutzzeiten im Einverständnis mit der Wissenschaftlerin auf die Vertragsdauer nicht angerechnet werden. Darüber hinaus kommen die Forschungseinrichtungen den Wissenschaftlerinnen durch familienfreundliche Regelungen (z. B. Teilzeit) entgegen.

4. Auch heute noch sind Wissenschaftlerinnen in leitenden Positionen seltene Ausnahmen. In den naturwissenschaftlich-technischen Fächern steht heute ein breiter Fundus an hochqualifizierten Wissenschaftlerinnen noch nicht zur Verfügung. So

lag bei 20 Ausschreibungen wissenschaftlich-technischer Führungspositionen bei den vier größten Großforschungseinrichtungen und der Fraunhofer-Gesellschaft seit 1986 bei insgesamt rd. 400 Bewerbungen der Anteil der Wissenschaftlerinnen bei etwa 1 Prozent.

5. Die Bundesregierung wird ihre Bemühungen fortsetzen, die personelle Leistungsfähigkeit der FE auf dem erreichten hohen Stand zu halten und möglichst noch zu steigern. Dabei ist es ein besonderes Anliegen, daß das beginnende stärkere Vordringen von Wissenschaftlerinnen in die naturwissenschaftlich-technische Forschung sich auch bei den FE nachhaltig steigert. Der steigende Anteil qualifizierter Naturwissenschaftlerinnen unter den Hochschulabsolventen berechtigt zu dieser Erwartung.
6. Nachdem sich 1986 der Deutsche Bundestag grundsätzlich für besondere Fördermaßnahmen für weibliche Nachwuchskräfte für Hochschulen und Wissenschaft ausgesprochen hatte, hat die Bundesregierung 1987 die Befassung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) mit dem Thema „Förderung von Frauen im Bereich der Wissenschaft“ angeregt. Der am 2. Oktober 1989 beschlossene Bericht enthält Empfehlungen, die auch für die FE richtungsweisend sein werden.

Zu den umfangreichen statistischen Fragen lag das Ergebnis einer entsprechenden Erhebung der BLK mit Stichtag 30. Juni 1987 vor. Da diese Daten bereits zum Zeitpunkt der Anfrage verfügbar waren, wurden neue statistische Daten zum Stichtag 30. Juni 1989 erhoben bei: Max-Planck-Gesellschaft (MPG), Fraunhofer Gesellschaft (FhG), Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen (AGF) für die Großforschungseinrichtungen (GFE): Alfred-Wegener-Institut für Polarforschung (AWI), Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY), Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR), Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), Gesellschaft für Biotechnologische Forschung mbH (GBF), GKSS-Forschungszentrum Geesthacht GmbH (GKSS), Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung mbH (GMD), Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung mbH (GSF), Gesellschaft für Schwerionenforschung mbH (GSI), Hahn-Meitner-Institut Berlin GmbH (HMI), Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP), Kernforschungsanlage Jülich GmbH (KFA), Kernforschungszentrum Karlsruhe GmbH (KfK) sowie für sechs Blaue-Liste-Einrichtungen, für die auf Bundeseite der BMFT oder der BMBW federführend zuständig ist (Deutsches Primatenzentrum GmbH, DPZ; Heinrich-Hertz-Institut GmbH, HHI; Wissenschaftszentrum Berlin GmbH, WZB; Deutsches Institut für Fernstudien, DIFF; Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, DIPF; Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften, IPN). Dadurch sind rd. 90 Prozent der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erfaßt, die in den von Bund und Ländern geförderten außeruniversitären Forschungseinrichtungen tätig sind.

Nachrichtlich sind im Tabellenteil die statistischen Angaben der BLK zum Stichtag 30. Juni 1987 für weitere Blaue-Liste-Einrichtungen sowie die fünf Akademien der Wissenschaften erfaßt.

Die für Aufgaben der Ressortforschung bestehenden Einrichtungen der Bundesressorts sind keine „geförderten“ Wissenschaftseinrichtungen und werden daher auch von der Antwort nicht erfaßt.

I. Anzahl der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den vom Bund geförderten außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen

1. Anzahl und Struktur der Beschäftigten

- a) Wie haben sich die Absolventenzahlen der wissenschaftlichen Hochschulen und die Anzahl der Dissertationen in den letzten fünf Jahren, aufgeteilt nach Frauen und Männern und nach Fachrichtungen (absolut und prozentual), entwickelt?

Zahlen über Absolventen der wissenschaftlichen Hochschulen und die Anzahl der Dissertationen werden nicht ermittelt. In der bundeseinheitlichen Hochschulstatistik werden lediglich die jährlich abgelegten Prüfungen erfaßt.

Im Zeitraum von 1983 bis 1987 stieg die Zahl der bestandenen Prüfungen an wissenschaftlichen Hochschulen insgesamt von rd. 161 000 auf rd. 170 000 (s. Tabelle 1). Der Frauenanteil war etwa gleichbleibend (39,5 bis 40,7 Prozent). Die Zahl der Promotionen erhöhte sich von 13 637 auf 16 035; der Anteil der Frauen, die promovierten, erhöhte sich von 3 048 (22,4 Prozent) auf 4 212 (26,3 Prozent).

Die höchsten Anteile promovierter Frauen sind in den Fachrichtungen Sprach- und Kulturwissenschaften (1987: 31,5 Prozent), Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (1987: 26,5 Prozent), Kunst, Kunstwissenschaften (1987: 46,7 Prozent) sowie in der Human- und Veterinärmedizin (1987: 34 Prozent) zu finden. In spezifischen Disziplinen der außeruniversitären FE sind die Anteile zum Teil erheblich niedriger (Ingenieurwissenschaften 1987: 3,9 Prozent; Mathematik und Naturwissenschaften 1987: 20,5 Prozent). In beiden Fachrichtungen haben sich die Anteile seit 1983 deutlich erhöht (Mathematik und Naturwissenschaften von 416 = 15,2 Prozent auf 782 = 20,5 Prozent; Ingenieurwissenschaften von 26 = 2,5 Prozent auf 52 = 3,9 Prozent).

- b) Wie viele Absolventen der wissenschaftlichen Hochschulen, die ihr Studium mit Promotion abgeschlossen hatten und an der Universität oder einer wissenschaftlichen FuE-Einrichtung arbeiten wollten, fanden, aufgeteilt nach Männern und Frauen (absolut und prozentual), keinen Arbeitsplatz?

Die Frage kann nicht beantwortet werden. Die Statistik der Bundesanstalt für Arbeit gibt lediglich Auskunft über die Arbeitslosigkeit von Akademikern insgesamt und jeweils aufgeteilt nach Berufsfachrichtungen. Hierbei wird weder darauf abgestellt, ob die

Arbeitslosen eine Promotion abgeschlossen haben, noch wird statistisch festgehalten, welche Hochschulabsolventen sich bei einer Forschungseinrichtung beworben haben. Auch die Hochschulen und Forschungseinrichtungen verfügen nicht über Erkenntnisse darüber, welche promovierten Hochschulabsolventen an einer wissenschaftlichen FuE-Einrichtung arbeiten wollten und keinen Arbeitsplatz fanden.

- c) Wie viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (absolut und prozentual) sind insgesamt in den von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten FuE-Einrichtungen und aufgeteilt auf die einzelnen Einrichtungen und nach Fachrichtungen beschäftigt?

In den erfaßten Forschungseinrichtungen waren zum Stichtag 30. Juni 1989 1 755 Wissenschaftlerinnen (13,1 Prozent) und 11 604 Wissenschaftler beschäftigt (s. Tabelle 2). Der Anteil der Wissenschaftlerinnen liegt in den Großforschungseinrichtungen bei 10,5 Prozent (643 von 6 103), in der FhG und MPG bei 15,4 Prozent (1 077 von 6 997) und in den erfaßten Blaue-Liste-Einrichtungen bei 13,5 Prozent (35 von 259).

In den beim BMW ressortierenden Blaue-Liste-Einrichtungen (DIF, DIPF, IPN) sind von insgesamt 152 Wissenschaftlerstellen 35 mit Wissenschaftlerinnen besetzt (21,1 Prozent).

Die Sprach- und Kulturwissenschaften sind in diesen außeruniversitären Forschungseinrichtungen kaum vertreten (keine Wissenschaftlerin, 8 Wissenschaftler).

In der Fachrichtung Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften sind insgesamt 218 Wissenschaftlerinnen (21,3 Prozent) und 807 Wissenschaftler tätig (davon 788 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der MPG).

6 941 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind der Fachrichtung Mathematik und Naturwissenschaften zuzuordnen, davon 689 Wissenschaftlerinnen (9,9 Prozent).

In der Fachrichtung Human- und Veterinärmedizin sind insgesamt 2 640 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler tätig, davon 702 Wissenschaftlerinnen (26,6 Prozent), im Fachbereich Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften insgesamt 136 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, davon 33 Wissenschaftlerinnen (24,3 Prozent).

In den Ingenieurwissenschaften sind insgesamt 2 275 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler tätig, davon 61 Wissenschaftlerinnen (2,7 Prozent).

Dies bedeutet, daß 9 216 (69 Prozent) der in den außeruniversitären Forschungseinrichtungen beschäftigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den Fachrichtungen angehören, in denen auch die Anteile weiblicher Hochschulabsolventen und Doktorinnen am niedrigsten sind. Die innerhalb eines Fachbereichs zwischen einzelnen Einrichtungen stark differierenden Anteile (z. B. Mathematik/Naturwissenschaften: GBF 27,2 Prozent; KfK 4,0 Pro-

zent) sind auf die fachliche Ausrichtung von Instituten und die damit verbundene Angebotssituation bei Bewerbungen zurückzuführen.

- d) Wie viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind, gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in diesen Fachrichtungen (absolut und prozentual), insgesamt und aufgeteilt auf die einzelnen Einrichtungen beschäftigt?

Aufgrund unterschiedlicher Personaldatenverarbeitungssysteme und -Strukturen bei der Datenerhebung in den verschiedenen Forschungseinrichtungen ist eine vollständige Gesamttaggregation nicht möglich.

In den Forschungseinrichtungen ohne die MPG (s. Tabelle 3a) werden vier Wissenschaftlerinnen nach der Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppe C 3 bzw. BAT I vergütet; keine Wissenschaftlerin erhält eine Vergütung nach C 4 oder B 3 und höher.

In die Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen C 1, C 2, BAT I a, Ib sind 237 Wissenschaftlerinnen (5,6 Prozent) eingestuft. Der höchste Anteil ist in der Fachrichtung Human- und Veterinärmedizin mit 18,9 Prozent (43 von 227) zu finden, gefolgt von der Fachrichtung Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften mit 17,2 Prozent (10 von 58) sowie den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften mit 14,5 Prozent (18 von 124). Es folgen Mathematik- und Naturwissenschaften mit 5,6 Prozent (135 von 2 419) sowie die Ingenieurwissenschaften mit 1,5 Prozent (19 von 1 247).

Deutlich höhere Anteile an Wissenschaftlerinnen sind in der Eingangsvergütungsgruppe BAT IIa (bzw. III, abgesenkt) zu finden. Im wesentlichen korrelieren sie mit den Promotionsquoten von Wissenschaftlerinnen, zum Teil liegen sie deutlich höher. Insgesamt sind 560 Wissenschaftlerinnen (18,7 Prozent) und 2 432 Wissenschaftler in diesen Vergütungsgruppen beschäftigt. Der Anteil der Wissenschaftlerinnen beträgt in den Fachrichtungen Human- und Veterinärmedizin 35,6 Prozent (134 von 376) und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften 34,3 Prozent (23 von 67), in den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften 30,7 Prozent (23 von 75), in Mathematik- und Naturwissenschaften 19,1 Prozent (298 von 1 558) und in den Ingenieurwissenschaften 5,4 Prozent (42 von 777).

In der MPG (s. Tabelle 3b) sind zwei Wissenschaftlerinnen (1,1 Prozent) und 186 Wissenschaftler im außertariflichen Bereich beschäftigt. In der Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppe C 3 bzw. BAT I sind neun Wissenschaftlerinnen (5,1 Prozent) und 167 Wissenschaftler beschäftigt. Der höchste Frauenanteil ist mit 10,9 Prozent in der Fachrichtung Biologisch-Medizinische Wissenschaften zu finden (7 von 64).

In den von der MPG zusammengefaßten Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen C 1, C 2 bzw. BAT Ia bis IIa sind 292 Wissenschaftlerinnen (15,2 Prozent) und 1 626 Wissenschaftler beschäftigt. In der Fachrichtung Geisteswissenschaften beträgt die Quote 26,2 Prozent (53 von 202), in der Fachrichtung Mathematik und

Naturwissenschaften 8,4 Prozent (82 von 981), in der Fachrichtung Biologisch-Medizinische Wissenschaften 21,4 Prozent (157 von 735).

Von den 2708 Nachwuchswissenschaftlern und Forschungsstipendiaten der MPG sind 626 (23,1 Prozent) weiblich. Mit 31,3 Prozent (345 von 1074) ist der Anteil der Wissenschaftlerinnen in der Fachrichtung Biologisch-Medizinische Wissenschaften am höchsten, gefolgt von der Fachrichtung Geisteswissenschaften mit 25,4 Prozent (117 von 461) sowie Mathematik und Naturwissenschaften mit 14,0 Prozent (164 von 1173).

Weiterhin gesondert ausgewiesen sind bei der MPG 24 Gastwissenschaftlerinnen (8,7 Prozent) und 251 Gastwissenschaftler.

Bei der FhG (s. Tabelle 3 c) ergibt sich im wesentlichen das gleiche Bild, daß in den niedrigeren Vergütungsgruppen deutlich höhere Anteile von Wissenschaftlerinnen festzustellen sind.

Die neun besetzten C4-Stellen beim IPN und DIPF werden von Wissenschaftlern eingenommen. In den Vergütungsgruppen Ia, Ib BAT und den entsprechenden Besoldungsgruppen A 15, A 14 sind 13 Wissenschaftlerinnen (22,0 Prozent) und 59 Wissenschaftler beschäftigt. In den Vergütungsgruppen II a/III (abgesenkt) BAT sind zwei Wissenschaftlerinnen (66,6 Prozent) und ein Wissenschaftler beschäftigt.

In den Tabellen 3 d) 1 bis 3 d) 16 finden sich die einzelnen Angaben der Großforschungseinrichtungen sowie von drei erfaßten Blaue-Liste-Einrichtungen (DPZ, HHI, WZB).

- e) Wie ist die jeweilige Altersstruktur der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler insgesamt und aufgeteilt auf die einzelnen Einrichtungen?

Die Altersstruktur (Tabelle 4) der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zeigt hinsichtlich der Frauenanteile eine ähnliche Tendenz auf wie die Verteilung auf die einzelnen Vergütungsgruppen. Mit zunehmendem Lebensalter werden die Anteile der Wissenschaftlerinnen immer geringer. In der Altersgruppe bis 30 Jahre beträgt der Anteil noch 24,5 Prozent (762 von 3111); er geht in der Altersgruppe 30 bis 35 Jahre auf 16,4 Prozent (430 von 2621) zurück und beträgt in den Altersgruppen 36 bis 40 Jahre 11,8 Prozent (249 von 2103), 40 bis 45 Jahre 5,5 Prozent (60 von 1082), 46 bis 50 Jahre 7,1 Prozent (143 von 2020), 50 bis 55 Jahre 2,9 Prozent (30 von 1022) und 56 bis 60 Jahre 5,7 Prozent (50 von 882). Älter als 60 Jahre sind 7 Wissenschaftlerinnen (2,9 Prozent) und 236 Wissenschaftler.

Eine ähnliche Tendenz zeigt sich in den beim BMBW ressortierenden Blaue-Liste-Einrichtungen.

- f) Wie viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind in den vergangenen 10 Jahren (aufgeteilt auf die einzelnen Jahre) in den Einrichtungen insgesamt und aufgeteilt auf die einzelnen Einrichtungen neu eingestellt worden (unbefristet und befristet), und welche zeitmäßigen Unterschiede bei befristeten Neueinstellungen von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen sind festzustellen?

Eine vollständige Beantwortung der Frage ist nicht möglich. Die Personaldatensysteme des DKFZ, der GBF sowie des WZB erfassen die gewünschten Daten nicht. Die GFE weisen darauf hin, daß im übrigen nur die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erfaßt sind, die noch in den Einrichtungen beschäftigt sind; die Gesamtzahl der in den Jahren ab 1979 erfolgten Einstellungen ist deutlich höher.

Seit 1979 wurden 796 Wissenschaftlerinnen (11,7 Prozent) und 5 999 Wissenschaftler mit befristeten und unbefristeten Arbeitsverhältnissen eingestellt (Tabelle 5). Während der Anteil neuer eingestellt Wissenschaftlerinnen in den Jahren 1979 bis 1983 deutlich unter 10 Prozent lag (1979: 4,6 Prozent, 1980: 6,3 Prozent, 1981: 6,1 Prozent, 1982: 8,4 Prozent, 1983: 6,4 Prozent), ist seit 1984 eine deutliche Steigerung feststellbar (1984: 10,1 Prozent, 1985: 10,8 Prozent, 1986: 14,4 Prozent, 1987: 14,5 Prozent, 1988: 16,6 Prozent, 1. Halbjahr 1989: 15,6 Prozent). Dabei weisen einzelne Einrichtungen erheblich überdurchschnittliche Quoten auf (DPZ 41,1 Prozent, GSF 32,3 Prozent, HMI 17,8 Prozent, GKSS 17,5 Prozent, MPG 16,9 Prozent).

Die Vertragsdauer bei befristeten Neueinstellungen richtet sich nach der FuE-Planung und den gesetzlichen und tariflichen Gegebenheiten. Geschlechtsspezifische Unterschiede spielen dagegen keine Rolle. Zeitmäßige Unterschiede bei der durchschnittlichen Dauer befristeter Verträge, differenziert nach den Geschlechtern, sind nicht feststellbar.

- g) Teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß die Stellenkürzungen und die sechsmonatige Wiederbesetzungssperre für freigewordene Planstellen bei den Wissenschaftseinrichtungen eine Mehrbelastung für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen darstellen, wie es die Meinung der Großforschungseinrichtungen ist?

Wie in allen anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes, die von der pauschalen Stellenkürzung und der sechsmonatigen Wiederbesetzungssperre betroffen waren, führten diese Maßnahmen auch in den Forschungseinrichtungen zu Mehrbelastungen für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Das Management hatte jeweils durch organisatorische Maßnahmen und Anpassungen bei der Aufgabendurchführung darauf hinzuwirken, daß sich solche Mehrbelastungen im arbeitsrechtlich zulässigen Rahmen hielten. Im übrigen war diese vom Parlament beschlossene Sparmaßnahme auf das Haushaltsjahr 1988 beschränkt.

- h) Ist der Bundesregierung bekannt, daß die Stellenkürzungen und die sechsmonatige Wiederbesetzungssperre die Bereitschaft der Forschungseinrichtungen verringert, Frauen einzustellen, besonders wenn zu erwarten ist, daß die Wissenschaftlerinnen aus familiären Gründen eine Teilzeitarbeit anstreben könnten?

Der Bundesregierung sind keine Fälle bekannt, in denen sich die Stellenkürzungen und die sechsmonatige Wiederbesetzungssperre auf die Bereitschaft zur Einstellung von Frauen ausgewirkt haben. Der Tatsache, daß Wissenschaftlerinnen aus familiären Gründen oft eine Teilzeitarbeit anstreben, kommt bei der Einstellung keine ausschlaggebende Bedeutung zu, da die Möglichkeit der Stellenteilung besteht und die Forschungseinrichtungen daher die ihnen zur Verfügung stehenden Stellen auch bei Teilzeitarbeit in vollem Umfang besetzen können.

- i) Wie ist jeweils die Dauer der Beschäftigung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, aufgeteilt auf die einzelnen Einrichtungen?

Die Frage kann erschöpfend nur für die MPG beantwortet werden (Tabelle 6). Sowohl in der FhG als auch in den GFE werden entsprechende statistische Daten nicht erhoben.

2. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit befristeten Arbeitsverträgen an den vom Bund geförderten außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen
- a) Wie hoch ist der jeweilige Anteil von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in unbefristeten bzw. befristeten Beschäftigungsverhältnissen insgesamt und aufgeteilt auf die einzelnen Einrichtungen?

Von den erfaßten 13 359 Beschäftigten sind 457 Wissenschaftlerinnen (6,6 Prozent) und 6 448 Wissenschaftler unbefristet beschäftigt (zusammen 51,7 Prozent, Tabelle 7). Befristete Beschäftigungsverhältnisse (zusammen 48,3 Prozent) haben 1 298 Wissenschaftlerinnen (20,1 Prozent) und 5 156 Wissenschaftler. Hierin kommt der in den letzten Jahren gestiegene Anteil der Wissenschaftlerinnen bei den Neueinstellungen zum Ausdruck.

In den Großforschungseinrichtungen überwiegt deutlich der Anteil der unbefristeten Anstellungsverhältnisse. 4 283 von 6 103 Arbeitsverhältnissen (70,2 Prozent) sind unbefristet, davon 227 mit Wissenschaftlerinnen (5,3 Prozent) und 4 055 Wissenschaftlern (94,7 Prozent). Von den 1 821 befristeten Beschäftigungsverhältnissen (29,8 Prozent) sind 416 (22,8 Prozent) mit Wissenschaftlerinnen und 1 405 mit Wissenschaftlern (77,2 Prozent) abgeschlossen.

Bei der MPG ist der Anteil unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse erheblich niedriger (1 479 von 5 265 = 28,1 Prozent), 165 Wissenschaftlerinnen (11,2 Prozent) und 1 314 Wissenschaftler (88,8 Prozent) sind unbefristet beschäftigt. Von 3 786 befristet

Beschäftigten (71,9 Prozent) sind 788 Wissenschaftlerinnen (20,8 Prozent) und 2 998 Wissenschaftler (79,2 Prozent).

In der FhG bestehen 1 039 unbefristete Beschäftigungsverhältnisse, davon 54 mit Wissenschaftlerinnen (5,2 Prozent) und 985 mit Wissenschaftlern (94,8 Prozent). Von den 693 befristeten Beschäftigungsverhältnissen (40 Prozent) entfallen 70 (10,1 Prozent) auf Wissenschaftlerinnen und 623 (89,9 Prozent) auf Wissenschaftler.

- b) In welcher Weise hat sich das Gesetz über befristete Arbeitsverträge mit wissenschaftlichem Personal an Hochschulen und Forschungseinrichtungen (Zeitvertragsgesetz) auf die Berufschancen und Zusammensetzung der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen ausgewirkt?

Nach den vorliegenden Erfahrungen hat das Zeitvertragsgesetz, das von den Forschungseinrichtungen einhellig begrüßt worden ist, in der Anwendung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler keine unterschiedlichen Auswirkungen. Dieses Gesetz hält entsprechend seiner Zielrichtung dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Chancen für den Zugang zur Forschung offen und bietet ihm zusätzliche Qualifizierungschancen.

- c) Wo und in welchen Bereichen werden in besonderem Maße Frauen durch Fristablauf ihrer Arbeitsverträge entlassen, jeweils aufgeschlüsselt nach Status und Lohn- und Gehaltsgruppen?

In keinem Bereich werden Frauen durch Fristablauf ihrer Arbeitsverträge in besonderem Maße „entlassen“. Die Verlängerung bzw. Nichtverlängerung erfolgt ausschließlich nach FuE-Gesichtspunkten unter den gesetzlichen und tarifvertraglichen Bedingungen. Das Risiko einer Nichtverlängerung trifft Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gleichermaßen.

- d) Wie viele Verträge wurden nicht verlängert, obwohl von seiten der Arbeitnehmerin der Wunsch nach Verlängerung bestand?

Hierzu sind quantitative Aussagen nicht möglich.

Statistiken hierüber werden nicht geführt.

- e) Wie beurteilt die Bundesregierung das durch Fristablauf bedingte Ausscheiden hochqualifizierter Wissenschaftlerinnen hinsichtlich der Auswirkungen auf Forschung und Lehre, im Vergleich mit dem erklärten Ziel des Zeitvertragsgesetzes, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern?

Nach Auffassung der Bundesregierung steht das durch Fristablauf bedingte Ausscheiden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Einklang mit den Zielen des Zeitvertragsgesetzes. Bei der befristeten Beschäftigung besteht die Nachwuchsförde-

rung darin, daß bei ausgelasteten Stellenplänen der Forschungseinrichtungen ein Berufseinstieg überhaupt ermöglicht und die Chance zur weiteren beruflichen Qualifizierung geboten wird. Die Zielsetzung des Zeitvertragsgesetzes „Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ macht es notwendig, daß immer wieder Verträge wegen Fristablaufs beendet werden und neue Beschäftigungsmöglichkeiten für die nachrückenden Wissenschaftlergenerationen entstehen.

Wenn selbst hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mangels freier Stellen nach Ablauf ihres Zeitvertrages nicht übernommen werden könnten, würde dies die Regenerationsfähigkeit der Einrichtungen deutlich beeinträchtigen. Die Bundesregierung hat daher in den letzten Jahren kw-Stellenprogramme für die außeruniversitären Forschungseinrichtungen initiiert (analog den Maßnahmen für die Hochschulen in verschiedenen Bundesländern nach dem Fiebiger-Plan).

II. Die Situation von Wissenschaftlerinnen mit Kindern an den vom Bund geförderten außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen

1. Teilzeitarbeit

- a) Wie hoch ist der jeweilige Anteil von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, die insgesamt und aufgeteilt auf die einzelnen Einrichtungen teilzeitbeschäftigt sind?

Von insgesamt 10 376 erfaßten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (erfaßt bei der MPG ohne Nachwuchswissenschaftler, Stipendiaten und Gastwissenschaftler) waren insgesamt 391 teilzeitbeschäftigt (3,8 Prozent, s. Tabelle 8). Von diesen waren 193 (49,4 Prozent) Wissenschaftlerinnen und 198 (50,6 Prozent) Wissenschaftler. Im Verhältnis zur Zahl der Beschäftigten sind 17,5 Prozent der Wissenschaftlerinnen und 2,1 Prozent der Wissenschaftler (198 von 9 271) teilzeitbeschäftigt.

- b) Wie viele dieser Wissenschaftler/innen sind wegen ihrer Kinder teilzeitbeschäftigt?

Die der Entscheidung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für Teilzeitarbeit zugrundeliegende Motivation läßt sich nicht erfassen; die Frage kann daher nicht beantwortet werden. Manche FE schätzen übereinstimmend, daß in etwa 70 Prozent der Fälle zu betreuende Kinder und eine von den Familien gewollte Lebensgestaltung der wesentliche Grund für eine Teilzeitbeschäftigung sind.

- c) Wie ist die vertragliche Situation, um nach Zeiten der Kindererziehung wieder einen Vollarbeitsplatz zu erhalten?

Der Erhalt des Arbeitsplatzes wird bei Teilzeit – ebenso wie bei Vollbeschäftigten – durch das Mutterschutzgesetz und das Bun-

deserziehungsgeldgesetz garantiert. Es gelten die vereinbarten Vertragsbedingungen fort. Die Rückumwandlung einer Teilzeitbeschäftigung in eine spätere Vollbeschäftigung ist im allgemeinen im Rahmen der personalwirtschaftlichen Randbedingungen möglich.

2. In welchem Umfang werden befristete Arbeitsverträge nicht verlängert, wenn während des befristeten Arbeitsvertrages Mutterschutz eintritt?

Im Bereich der GFE stellte sich die Frage einer Verlängerung eines befristeten Arbeitsvertrages wegen Eintritts des Mutterschutzes bisher nur in einem Fall, in dem der Vertrag auf Wunsch der Wissenschaftlerin nicht verlängert wurde. Im übrigen werden befristete Verträge geschlossen, die sich an den Projektlaufzeiten (sachlicher Grund für die Befristung) orientieren. Eine Verlängerung des Vertrages ist in diesen Fällen nur ausnahmsweise möglich, wenn sich die Beendigung des entsprechenden Projektes verzögert. Soweit das „Gesetz über befristete Arbeitsverträge mit wissenschaftlichem Personal an Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ angewendet wird, sind auf die jeweilige Dauer eines befristeten Arbeitsvertrages im Einverständnis mit der Wissenschaftlerin bzw. dem Wissenschaftler nicht anzurechnen: Zeiten einer Beurlaubung nach § 8a des Mutterschutzgesetzes und Zeiten eines Beschäftigungsverbots nach den §§ 3, 4, 6 und 8 des Mutterschutzgesetzes, soweit eine Beschäftigung nicht erfolgt ist.

3. Welche Chancen auf Wiedereinstellung nach Zeiten der Kindererziehung haben Wissenschaftlerinnen?

Häufig bedarf es einer Wiedereinstellung nach Zeiten der Kindererziehung nicht, da die Wissenschaftlerin beurlaubt war. War das Anstellungsverhältnis beendet, werden die Chancen auf Wiedereinstellung nach Zeiten der Kindererziehung allgemein als gut bezeichnet. In den GFE werden Bewerberinnen, die dort bereits beschäftigt waren, vorrangig berücksichtigt, soweit sie im Vergleich mit externen Bewerbern gleich qualifiziert sind. Um dies zu erreichen, wird es allgemein als nützlich angesehen, wenn die Wissenschaftlerinnen während der Zeit der Kindererziehung Kontakt mit der wissenschaftlichen Entwicklung auf ihrem Gebiet halten, sich weiterbilden und ggf. zusätzlich qualifizieren.

4. Welche Weiterbildungs- und Kontaktmöglichkeiten während der Berufsunterbrechung werden für Wissenschaftlerinnen angeboten?

Während einer Berufsunterbrechung können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FE in der Regel an den angebotenen Weiterbildungsmöglichkeiten der Einrichtungen teilnehmen und z. B. auf das Informationsangebot der jeweiligen Biblio-

theiken zurückgreifen. Sie haben die Möglichkeit, an wissenschaftlichen Veranstaltungen teilzunehmen. In einigen Einrichtungen ist man bemüht, Ausschreibungen neu zu besetzender Positionen und andere allgemeine Informationen regelmäßig den betreffenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zukommen zu lassen. Spezielle Weiterbildungsprogramme für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ihren Beruf unterbrechen, bestehen nicht. Fragen der wissenschaftlichen Weiterbildung und der Verbesserung der Kontaktmöglichkeiten für Wissenschaftlerinnen während der Unterbrechung ihrer Forschungstätigkeit haben auch bei den Beratungen der Konzertierte Aktion Weiterbildung (KAW) im Arbeitskreis „Wissenschaftliche Weiterbildung“ besonderes Gewicht. Es werden hier konkrete Vorschläge erarbeitet.

III. Beteiligung von Wissenschaftlerinnen an der Entscheidung und Definition von Forschungsprogrammen und an Forschungsaufträgen

1. Wie viele Mitglieder des Wissenschaftsrates sind Frauen (absolut und prozentual) und wie hat sich der Frauenanteil in den letzten fünf Jahren entwickelt?

Die *wissenschaftliche Kommission* des Wissenschaftsrates umfaßt insgesamt 22 Mitglieder.

In den Jahren 1985 und 1986 war keine Frau Mitglied,

1987 – 1 Frau

1988 – 2 Frauen

1989 – 2 Frauen, dieses entspricht einem Frauenanteil von 9 Prozent.

Die Mitglieder der *Verwaltungskommission* des Wissenschaftsrates werden von den Regierungen des Bundes und der Länder entsandt (Minister- oder Staatssekretärebene). Die Verwaltungskommission umfaßt 17 Mitglieder sowie 17 ständige Vertreter:

1985 – 2 Frauen

1986 – 3 Frauen

1987 – 2 Frauen

1988 – 3 Frauen

1989 – 3 Frauen, bezogen auf die 17 Mitglieder der Verwaltungskommission entspricht dieses einem Frauenanteil von derzeit 17,6 Prozent.

2. Wie viele Mitglieder der einzelnen Gutachterausschüsse beim Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) sind Frauen (absolut und prozentual) und wie hat sich der Frauenanteil in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?

Die entsprechenden Angaben ergeben sich aus der Tabelle 9.

3. Wie viele Mitglieder der einzelnen Gutachterausschüsse bei den Projektträgern sind Frauen (absolut und prozentual) und wie hat sich der Frauenanteil in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?

Die entsprechenden Angaben ergeben sich aus der Tabelle 10.

4. Wie viele Mitglieder in den Aufsichtsräten, Vorständen und Institutsleitungen der Großforschungseinrichtungen sind Frauen (absolut und prozentual) und wie hat sich der Frauenanteil in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?

Die Aufsichtsgremien der GFE haben bis zu 164 Sitze (einige Aufsichtsgremien haben variable Mitgliederzahlen). In den Aufsichtsräten von 3 GFE (GMD, KFA, KFK) ist jeweils eine Frau Mitglied (1,8 Prozent von 164 Sitzen), im Aufsichtsrat der GMD waren 1988 zwei Frauen Mitglieder (2,4 Prozent von 164 Sitzen).

Den Vorständen/Geschäftsführungen der GFE gehören derzeit keine Frauen an.

In einer GFE ist eine Wissenschaftlerin Leiterin einer wissenschaftlichen Organisationseinheit.

5. Wie viele Mitglieder im Verwaltungsrat, im Senat, im Wissenschaftlichen Rat und in den Fachbeiräten der Max-Planck-Gesellschaft sind Frauen (absolut und prozentual) und wie hat sich der Frauenanteil in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?

Unter den Mitgliedern des Verwaltungsrates ist keine Frau (ebenso in den vergangenen fünf Jahren).

Von den 55 Mitgliedern des Senats sind zur Zeit drei Frauen (5,45 Prozent); dieser Anteil ist in den letzten fünf Jahren – jeweils eine Frau von 55 bis 57 Mitgliedern (ca. 1,8 Prozent) – gestiegen. Unter den derzeit sieben Gästen des Senats ist eine Frau (14,3 Prozent); in den Jahren 1985 und 1986 waren zwei Frauen unter den sieben, zeitweise acht Gästen des Senats (25 Prozent bzw. 28,6 Prozent).

Dem Wissenschaftlichen Rat, der zur Zeit 250 Mitglieder zählt, gehören fünf Wissenschaftlerinnen (2 Prozent) an. Seit 1984 lag diese Zahl zwischen drei und sieben (1,2 Prozent – 2,8 Prozent).

Unter den Gästen des Wissenschaftlichen Rates sind drei von 65 emeritierten (4,6 Prozent) und eines von zur Zeit 107 auswärtigen Wissenschaftlichen Mitgliedern (0,9 Prozent) Frauen; die absolute Zahl hat sich seit 1984 jeweils nicht verändert, während der prozentuale Anteil der Frauen unter den auswärtigen Wissenschaftlichen Mitgliedern aufgrund wechselnder Gesamtzahl geringfügig schwankt.

Von den 445 Mitgliedern der Fachbeiräte sind 13 Frauen (2,9 Prozent). Eine Übersicht über die Entwicklung des Frauenanteils in den Fachbereichen in den letzten fünf Jahren hat die MPG nicht erstellt.

6. Wie viele Mitglieder im Senat, in den Senatskommissionen, den Senatsausschüssen, im Hauptausschuß, im Bewilligungsausschuß der Deutschen Forschungsgemeinschaft sind Frauen (absolut und prozentual) und wie hat sich der Frauenanteil in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?

Von den 30 gewählten wissenschaftlichen Mitgliedern des Senats (Entscheidung u. a. über Einrichtung von Schwerpunktprogrammen und Forschergruppen) sind seit 1987 zwei Frauen, seit 1989 drei Frauen (10 Prozent).

Dem Hauptausschuß (Entscheidung über finanzielle Förderung von Vorhaben) gehören 15 wissenschaftliche Mitglieder (= Mitglieder des Senats) und 14 Vertreter der Zuwendungsgeber an. Unter den wissenschaftlichen Mitgliedern ist seit 1985 keine Wissenschaftlerin. Ebenso befindet sich unter den 22 wissenschaftlichen Mitgliedern des Bewilligungsausschusses für Sonderforschungsbereiche seit 1985 keine Wissenschaftlerin. Dem Auswahlausschuß für das Heisenberg-Programm gehören 27 gewählte wissenschaftliche Mitglieder an. Unter ihnen befanden sich 1985 und 1986 je eine Wissenschaftlerin (3,7 Prozent), seit 1987 je zwei Wissenschaftlerinnen (7,4 Prozent).

Es ist darauf hinzuweisen, daß die DFG selbst weder Forschungsprogramme „definiert“ noch „Forschungsaufträge“ vergibt; sie fördert von den Forschern und Forschergruppen formulierte Forschungsvorhaben.

Die Forschungsanträge werden von Fachgutachtern begutachtet, die laut Satzung der DFG alle vier Jahre in geheimer Wahl gewählt werden. Wahlberechtigt sind alle anerkannten Forscher innerhalb und außerhalb der Hochschulen. Derzeit bestehen 36 Fachausschüsse, die alle großen Gebiete der Wissenschaft abdecken, mit insgesamt 459 Fachgutachtern – hierunter 13 Frauen (2,8 Prozent).

7. Wie viele Mitglieder im Vorstand, im Senat, in den Institutsleitungen und -kuratorien sowie im Wissenschaftlich-Technischen Rat der Fraunhofer-Gesellschaft sind Frauen (absolut und prozentual) und wie hat sich der Frauenanteil in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?

Dem Vorstand, dem Senat und den Institutsleitungen der FhG gehören derzeit keine Frauen an. Die Situation ist seit fünf Jahren gleich.

Im Wissenschaftlich-Technischen Rat sind vier von 35 gewählten Mitgliedern Frauen (11 Prozent). Vor fünf Jahren waren es zwei Frauen.

In den Kuratorien der Institute (insgesamt 450 Mitglieder) ist – wie vor fünf Jahren – eine Frau Mitglied (0,2 Prozent).

8. Wie viele Frauen erhalten derzeit im Vergleich zu den Vorjahren ab 1980 Forschungsaufträge, und wie hoch ist die Beteiligung von Frauen an Projekten aus Drittmittelforschung?

In den GFE liegt entsprechendes statistisches Material nicht vor. Sie weisen darauf hin, daß eine Antragstellung zur Einwerbung von Fördermitteln (Drittmitteln) aufgabenbezogen und nicht per-

sonenbezogen erfolgt. Das Geschlecht und das Alter des Antragstellers sowie die an dem Projekt beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler spielen dabei keine Rolle. Dies wird noch deutlicher bei der FhG, die bei einer Grundfinanzierung im Betriebshaushalt von durchschnittlich unter 20 Prozent die gesamte Forschungsarbeit in Projekte aufteilt. Frauen wie Männer sind entsprechend ihrer Funktion (Mitarbeiter, Projekt-, Gruppen- oder Abteilungsleiter) in gleicher Weise mit der Akquisition und Durchführung von Projekten befaßt.

Bei der MPG entfallen von den derzeit 169 bewilligten laufenden Projekten vier auf Frauen (2,4 Prozent).

Der BMBW hat von 1980 bis Mitte 1988 9700 Projekte gefördert. In der Mehrzahl der Fälle richtet sich die Bewilligung an Institutionen, nicht an Personen. Für 2415 Vorhaben können Angaben zum Geschlecht gemacht werden: 223 Projekte (rd. 9 Prozent) wurden von Frauen geleitet. Darüber hinaus sind Wissenschaftlerinnen mit hohem Anteil in den Projekten tätig.

9. Wie hoch ist der Anteil von Wissenschaftlerinnen bei der Einwerbung von Drittmitteln? Wie sind die Gremien zusammengesetzt, in denen über die Einwerbung von Drittmitteln entschieden wird?

Über Drittmittelanträge wird im allgemeinen in den einzelnen Instituten entschieden; dabei sind alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler je nach Stand ihrer Forschungsarbeiten und nach ihrer Aufgabe und Stellung im Institut auch mit der Abfassung von Anträgen an Drittmittelgeber befaßt. Eine Erfassung der Drittmittelanträge nach Geschlechtern erfolgt nicht; es ist davon auszugehen, daß der Anteil der Wissenschaftlerinnen bei der Einwerbung von Drittmitteln dem Anteil der angestellten Wissenschaftlerinnen entspricht.

10. Wie viele Anträge auf Forschungsförderung wurden über die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und andere vom Bund mitfinanzierten Forschungseinrichtungen gestellt, wie viele davon von Wissenschaftlerinnen, wie viele davon wurden den Wissenschaftlerinnen bewilligt?

Die DFG hat 1988 im Normalverfahren 6661 Anträge, darunter 581 Anträge von Wissenschaftlerinnen (8,7 Prozent) abschließend bearbeitet und 361 Anträge von Wissenschaftlerinnen (62,1 Prozent) bewilligt.

Im Schwerpunktverfahren wurden 2048 Anträge bearbeitet, darunter 56 von Wissenschaftlerinnen gestellte Anträge (2,7 Prozent), die alle bewilligt wurden (100 Prozent).

In den 156 Sonderforschungsbereichen bestehen 2713 Teilprojekte, davon ca. 85 unter der Leitung einer Wissenschaftlerin (3,1 Prozent). 1988 wurden 79 Teilprojekte von Wissenschaftlerinnen bewilligt.

Im Postdoktoranden-Programm hat die DFG 226 Anträge – darunter 49 Anträge von Wissenschaftlerinnen (21,7 Prozent) – abschließend bearbeitet und 32 Anträge von Wissenschaftlerinnen (65,3 Prozent) bewilligt.

1988 haben 44 Wissenschaftlerinnen (17,1 Prozent) Forschungsstipendien, 44 Wissenschaftlerinnen (19,4 Prozent) Ausbildungsstipendien und 13 Wissenschaftlerinnen (17,1 Prozent) Habilitationsstipendien der DFG erhalten.

Im Heisenberg-Programm stellten Wissenschaftlerinnen 14 von 130 Anträgen (10,8 Prozent); 7 Anträge wurden bewilligt (50 Prozent).

11. In welchem Verhältnis werden bei der Bewilligung von Anträgen auf Förderung von Forschungsvorhaben der naturwissenschaftlich-technische Bereich, Geisteswissenschaften und Frauenforschung berücksichtigt? Wie hoch ist der jeweilige Anteil der geförderten Wissenschaftlerinnen?

In 1988 wurden von der DFG bewilligt:

	Geistes- u. Sozialwissen- schaften		Biologie/ Medizin		Naturwissen- schaften		Ingenieur- wissen- schaften	
	total	w	total	w	total	w	total	w
Normalverfahren	1 240	134	1 632	193	1 181	29	646	5
Schwerpunkt- verfahren	230	18	233	25	577	10	604	2
SFB, Teilprojekte	288	11	955	61	693	4	504	3
Postdoktoranden- programm	31	7	74	18	55	6	6	1
Heisenberg- Programm	26	4	20	2	19	1	0	0

Hinsichtlich des Anteils der Frauenforschung an der Förderung durch die DFG liegen durch Umfrage bei den Fachreferaten nur für die Geisteswissenschaften Daten vor. Danach werden zur Zeit ca. 40 geisteswissenschaftliche Vorhaben gefördert, die der Frauenforschung zugeordnet werden können, darunter 25 Vorhaben, die von einer Wissenschaftlerin beantragt wurden. Genaue Daten für andere Wissenschaftsbereiche, in denen auch Projekte der Frauenforschung gefördert werden, liegen nicht vor.

12. Wie viele Anträge von Wissenschaftlerinnen wurden wegen Überschreitens von Altersgrenzen abgelehnt, und wurden dabei Kindererziehungszeiten berücksichtigt?

Bei der Vergabe von Forschungsprojekten und -aufträgen ist das Alter ebensowenig wie das Geschlecht ein Kriterium. Eine Ablehnung wegen Überschreitung von Altersgrenzen ist daher nicht vorgekommen.

Bei der Förderung der DFG sind Altersgrenzen im Postdoktoranden- und im Heisenberg-Programm gegeben. Kindererziehungszeiten werden bei Überschreiten der Altersgrenze berücksichtigt. 1988 wurde in beiden Programmen kein Antrag einer Wissenschaftlerin wegen Überschreitens der Altersgrenze abgelehnt.

13. Wie viele Gutachten wurden in den vom Bund mitfinanzierten Forschungseinrichtungen und den Hochschulen insgesamt vergeben und wie viele davon verantwortlich an Wissenschaftlerinnen?

Die Forschungseinrichtungen vergeben nur in seltenen Fällen Gutachten. Gelegentlich werden Teile der in einem Forschungsvorhaben anfallenden Aufgaben nicht von angestellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bearbeitet, sondern von Werkvertragspartnern. Statistisches Material liegt hierzu nicht vor.

14. Wie hoch ist der Anteil von Wissenschaftlerinnen bei Studienaufenthalten im Ausland?

Da Forschungsaufenthalte deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland nur insoweit erfaßt werden, wie diese durch Einrichtungen der Forschungsförderung oder eine der sog. Mittlerorganisationen unterstützt werden, können nur beispielhaft Zahlen für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), für die Alexander-von-Humboldt-Stiftung und den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mitgeteilt werden.

Der Anteil der Frauen bei den DFG-Forschungsstipendien im Ausland lag 1988 bei 16,3 Prozent (acht Frauen), der Anteil bei den Auslandsaufenthalten im Rahmen der DFG-Ausbildungsstipendien lag 1988 bei 24,5 Prozent (13 Frauen).

Im Feodor-Lynen-Programm der *Alexander-von-Humboldt-Stiftung* lag der Anteil der Forschungsstipendiatinnen im Förderungszeitraum 1979 bis 1988 bei durchschnittlich 12 Prozent. Das sind insgesamt 48 Wissenschaftlerinnen. Von diesen Forschungsstipendiatinnen waren 37 Naturwissenschaftlerinnen, zehn Geisteswissenschaftlerinnen und eine Ingenieurwissenschaftlerin.

In den Förderungsprogrammen des *DAAD* waren von den im Jahre 1988 vermittelten 505 Lektoren 208 Lektorinnen (41,2 Prozent).

Von den 113 deutschen Langzeitdozenten waren im Jahre 1988 neun Frauen (8 Prozent).

Von den 242 Kurzzeitdozenten waren 20 Frauen (8,3 Prozent).

Die Zahlen für die *Wissenschaftlervermittlung* (Lang- und Kurzzeitdozenten) sind darauf zurückzuführen, daß Frauen im potentiellen Bewerberkreis, nämlich im wissenschaftlichen Personal der deutschen Hochschulen, unterrepräsentiert sind.

15. Wie hoch ist der Anteil von Wissenschaftlerinnen bei der Teilnahme an Kongressen und Symposien?

1988 lag der Anteil der Wissenschaftlerinnen an DFG-geförderten Kongreß- und Vortragsreisen in das Ausland bei 8,3 Prozent.

Im übrigen liegen der Bundesregierung keine Angaben über den Anteil von Wissenschaftlerinnen bei der Teilnahme an Kongressen und Symposien vor.

Auch für die von den Forschungseinrichtungen veranstalteten Kongresse und Symposien werden keine Statistiken geführt, die Aufschluß über die Zusammensetzung der Teilnehmer nach Geschlechtern geben.

Bei Entsendung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der FE zu Symposien und Kongressen wird nicht nach Geschlechtern unterschieden. Die Entscheidung richtet sich ausschließlich nach den Spezialkenntnissen im Hinblick auf das jeweilige Thema. Es ist daher anzunehmen, daß der Anteil der zu Kongressen und Symposien entsandten Wissenschaftlerinnen dem Anteil der angestellten Wissenschaftlerinnen entspricht. Statistiken hierzu werden nicht geführt.

Allerdings ergibt sich aus den Ergebnissen des BMBW-Forschungsvorhabens „Beschäftigungsbedingungen und -aussichten von Frauen als hauptwissenschaftliches Personal an Hochschulen“, daß Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Teilnahme an Kongressen und Tagungen in gleichem Maße große Bedeutung für ihre beruflichen Chancen beimessen. Von den befragten Wissenschaftlerinnen nehmen 40,4 Prozent häufig oder sehr häufig an derartigen Veranstaltungen teil, dagegen 50 Prozent der befragten Wissenschaftler. Die Möglichkeit zur Darstellung eigener Arbeitsergebnisse auf Kongressen hatten 64,8 Prozent der befragten Wissenschaftlerinnen und 73,6 Prozent der Wissenschaftler.

16. Wie viele Frauen sind leitend bzw. organisatorisch an der Konzipierung und Durchführung von Forschung und Forschungsvorhaben beteiligt?

Die Konzipierung und Durchführung von Forschung und Forschungsvorhaben vollzieht sich in kommunikativen Prozessen, in die alle mitarbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler leitend oder organisatorisch eingebunden sind. Die Verantwortung hierfür obliegt jeweils dem leitenden Wissenschaftler oder der leitenden Wissenschaftlerin. In der MPG sind sechs von 226 (2,65 Prozent) Leitungsstellen mit Wissenschaftlerinnen besetzt; in der FhG haben 34 Wissenschaftlerinnen eine leitende Funktion.

17. Wie viele Frauen bestimmen beim Entwurf von Forschungsprogrammen mit, und wie viele sind für die Realisierung von Forschungsplänen verantwortlich?

Der Entwurf von Forschungsprogrammen in den Einrichtungen erfolgt in breit angelegten iterativen Diskussions- und Entscheidungsprozessen auf den verschiedenen Ebenen. Gleiches gilt für die Frage nach der Verantwortung für die Realisierung von Forschungsplänen und beruht u. a. auf dem unterschiedlichen Zugschnitt der Vorhaben und der in der Praxis nicht schematischen Delegation der Verantwortung. Eine gesonderte zahlenmäßige Erfassung von Frauen hinsichtlich der Mitwirkung bei Gestaltung und verantwortlicher Realisierung von Forschungseinrichtungen ist daher nicht möglich. Der Frauenanteil dürfte jeweils der Beteiligung von Frauen am wissenschaftlichen Personal und in den Entscheidungsgremien der Forschungseinrichtungen weitgehend entsprechen.

IV. Fördermaßnahmen für Frauen an Wissenschaftseinrichtungen

1. Bestehende Maßnahmen der Frauenförderung
 - a) An welchen der vom Bund geförderten außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen gibt es Frauenförderpläne? Gibt es ggf. Auflagen zur Umsetzung und Durchsetzung der in ihnen festgelegten Zielvorstellungen (Sanktionen, Rechenschaftslegung u. ä.)?
 - b) Welche sonstigen Frauenfördermaßnahmen gibt es an welchen Einrichtungen?
 - c) In welchen Einrichtungen gibt es – ähnlich wie an vielen Hochschulen – Frauenbeauftragte? Wie sind sie gewählt oder ernannt worden, und wieviel bezahlte Arbeitszeit steht ihnen ggf. tatsächlich zur Verfügung? Welche Kompetenzen und Beteiligungsmöglichkeiten haben sie?
 - d) Welche sonstigen Anstrengungen gibt es, Frauen in diesen Einrichtungen zu fördern?

Die außeruniversitären Forschungseinrichtungen haben bisher Frauenförderpläne und andere förmliche Frauenfördermaßnahmen nicht eingeführt und insbesondere keine Frauenbeauftragten bestellt (Ausnahmen: WZB, Frauenausschuß seit 1988; DIFF, Frauenbeauftragte seit 1989).

Da in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern noch kein ausreichender Bewerberkreis ausgewiesener Wissenschaftlerinnen vorhanden ist, müssen Fördermaßnahmen bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vor allem dort ansetzen. Hier verfügen die Forschungseinrichtungen über ein breites Instrumentarium (z. B. Einstellung von wissenschaftlichen Hilfskräften und Doktorandinnen/Doktoranden, Einstellungen von Postdoktoranden im Rahmen des AGF-Nachwuchsprogramms außerhalb der Stellenpläne, Einstellungen im Rahmen des kw-Stellenprogramms). Alle Fördermaßnahmen erfolgen grundsätzlich entsprechend der wissenschaftlichen Qualifikation der Studenten und Studentinnen bzw. Hochschulabsolventen und Hochschulabsolventinnen – ohne Berücksichtigung des Geschlechts.

Die außeruniversitären Forschungseinrichtungen stehen bei der Gewinnung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Konkurrenz

zu den Hochschulen und zur Industrie. Angesichts eines erheblichen Bewerbermangels in den Aufwuchsbereichen bemühen sich die Forschungseinrichtungen schon aus Gründen der Personalentwicklung um Nachwuchswissenschaftlerinnen nicht weniger als um Nachwuchswissenschaftler. Sie sind bereit, auf familienbezogene Probleme bei der Arbeitszeitgestaltung flexibel einzugehen und leisten besondere Anstrengungen bei der Wiedereingliederung in eine Vollzeitbeschäftigung.

Die bekannten Maßnahmen, wie sie auch in den Fragen angesprochen sind, werden bei den Forschungseinrichtungen zurückhaltend diskutiert. Bei einem deutlichen Mangel an Bewerberinnen für wissenschaftliche Leitungsfunktionen in den überwiegend in den FE vertretenen naturwissenschaftlichen Disziplinen (Anteil der Frauen bei Bewerbungen für C 4-Positionen seit 1986 bei etwa 1 Prozent) können solche Instrumente allenfalls begrenzten Nutzen bringen.

Abgesehen davon erwarten die Forschungseinrichtungen neue Impulse von den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Der am 2. Oktober 1989 von der BLK beschlossene Bericht enthält Empfehlungen, die auch für die Forschungseinrichtungen richtungsweisend sein werden. Diese werden die Empfehlungen auf ihre Umsetzbarkeit prüfen und die erfolgversprechenden Maßnahmen in Angriff nehmen.

- e) Welche Informationen liegen der Bundesregierung über die Förderung von Wissenschaftlerinnen an vergleichbaren Einrichtungen in den westlichen Industrienationen vor?
- f) Welche Informationen liegen der Bundesregierung über die Förderung in den Staaten des Ostblocks vor?

Die Bundesregierung hat spezifische Informationen hinsichtlich der Förderung von Wissenschaftlerinnen an vergleichbaren Einrichtungen in den westlichen Industrienationen exemplarisch für Schweden, Frankreich, Großbritannien und die USA eingeholt. Danach bestehen in diesen Ländern keine besonderen Fördermaßnahmen für Wissenschaftlerinnen.

Nach Auskunft des Staatskomitees der UdSSR für Wissenschaft und Technik, der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, des sowjetischen Frauenkomitees sowie des staatlichen Planungskomitees der UdSSR bestehen keine besonderen Fördermaßnahmen für Wissenschaftlerinnen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen der UdSSR. Erkenntnisse aus anderen osteuropäischen Staaten liegen nicht vor.

- 2. Vorgesehene Maßnahmen zur Förderung von Wissenschaftlerinnen
 - a) Welche Maßnahmen gedenkt die Bundesregierung in den vom Bund geförderten außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen zur Förderung von Wissenschaftlerinnen zu ergreifen?

Die außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind rechtlich selbständige Unternehmen, überwiegend in privater Rechtsform (z. B. GmbH oder eingetragener Verein). Die Bundesregierung und die beteiligten Bundesländer gestehen diesen Einrichtungen eigene Unternehmensstrategien bei der Personalentwicklung zu (vgl. „Globalsteuerung“ der Großforschungseinrichtungen). Die Bundesregierung hat festgestellt, daß die außeruniversitären Forschungseinrichtungen an einem breiteren Fundus qualifizierter Wissenschaftlerinnen außerordentlich interessiert sind und von daher schon Verständnis für das Anliegen der Wissenschaftlerinnenförderung haben. Die Bundesregierung wird ihre Einwirkungsmöglichkeiten, insbesondere in den Aufsichtsgremien, nutzen, um zum verstärkten Einsatz und zur Verfeinerung geeigneter Frauenfördermaßnahmen zu ermutigen. Die Bundesregierung wird die außeruniversitären Forschungseinrichtungen bitten, die in dem Bericht der Bund-Länder-Kommission an die Regierungschefs für die außeruniversitären Forschungseinrichtungen vorgesehenen Frauenfördermaßnahmen einrichtungsspezifisch umzusetzen.

- b) Wie beurteilt und unterstützt die Bundesregierung die Versuche von Wissenschaftlerinnen, sich regional oder überregional zusammenzuschließen, um die eigene Situation zu verbessern?

Die Bundesregierung ermutigt Wissenschaftlerinnen, sich regional und überregional zusammenzuschließen, um die eigene Situation zu verbessern. Entsprechende bundesweite Tagungen wurden in der Vergangenheit von der Bundesregierung finanziert und gefördert. Darüber hinaus werden die in Kürze vorliegenden Ergebnisse zweier von der Bundesregierung geförderter Forschungsvorhaben zur Situation der Wissenschaftlerinnen wichtige Grundlagen für weitere Maßnahmen schaffen.

- c) Welche Möglichkeiten (z. B. Schulung, Aufklärung, Werbung, Ausschreibung von Förderpreisen usw.) sieht und ergreift die Bundesregierung, um Vorurteile gegen Frauen im Wissenschaftsbereich abzubauen bzw. Wissenschaftlerinnen zu fördern?

Nach § 2 Abs. 2 des Hochschulrahmengesetzes haben die Hochschulen bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben auf die Beseitigung der für Wissenschaftlerinnen bestehenden Nachteile hinzuwirken. Diese Regelung ist von den Ländern in unterschiedlicher Weise umgesetzt worden. Die Bundesregierung hat in der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung die Initiative ergriffen und angeregt, einen Bericht zur Förderung von Frauen im Bereich Wissenschaft und Forschung zu erstellen. Dieser Bericht enthält eine Reihe von zusätzlichen Maßnahmenvorschlägen zur Verbesserung der Situation der Wissenschaftlerinnen.

Die Bundesregierung fördert das Institut Frau und Gesellschaft in Hannover, in dem fast ausschließlich Wissenschaftlerinnen arbei-

ten. Darüber hinaus werden viele Untersuchungen und Modellvorhaben, die die Bundesregierung durchführen läßt, von Wissenschaftlerinnen betreut. Insbesondere die frauenbezogene Forschung des Bundesministers für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit wird von Wissenschaftlerinnen durchgeführt. Dieser Umstand fördert nicht nur Wissenschaftlerinnen, er trägt auch dazu bei, evtl. vorhandene Vorurteile gegen Frauen in der Wissenschaft abzubauen.

Darüber hinaus prüft die Bundesregierung derzeit zusätzliche Möglichkeiten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Hinblick auf den Zeitraum 1995 bis 2005, in dem ein großer Anteil der jetzt in den FE beschäftigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Ruhestand treten wird. Durch besondere frauenpolitische Komponenten soll dieses Programm wesentliche Grundlagen dafür schaffen, den Frauenanteil in den FE in den 90er Jahren deutlich zu erhöhen.

- d) Ist die Bundesregierung bereit, in Abstimmung mit den Ländern einen Frauenförderplan im Zusammenhang mit den von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten FuE-Einrichtungen vorzulegen?

Die Bundesregierung wird sich in ihrem Einflußbereich für die Umsetzung der Empfehlungen des Berichts der Bund-Länder-Kommission einsetzen und die Erfahrungen mit den Empfehlungen auswerten. Die Vorlage eines Frauenförderplanes für den Bereich der von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Forschungseinrichtungen wird nicht erwogen. Außerdem sehen die Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission die Vorlage eines Berichts an die Bundesregierung über die Umsetzung der Empfehlungen in zwei Jahren vor.

Bestandene Prüfungen an den wissenschaftlichen Hochschulen
– getrennt nach Geschlechtern – und Anzahl der Doktorprüfungen
im Zeitraum 1983 – 1987

Tabelle 1 Blatt 1

Jahr	Bestandene Prüfungen insgesamt					davon in den Fachrichtungen									
						Sprach- und Kulturwissenschaften/Sport					Rechts- und Sozialwissenschaften				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%
I. alle Abschlußarten															
1983	161 472	96 764	59,9	64 708	40,1	41 997	16 636	39,6	25 361	60,4	41 272	25 146	60,9	16 126	39,1
1984	165 133	97 904	59,3	67 229	40,7	42 943	16 255	37,9	26 688	62,1	42 907	26 160	61,0	16 747	39,0
1985	167 576	100 184	59,8	67 392	40,2	40 420	15 297	37,8	25 123	62,2	43 886	26 707	60,9	17 179	39,1
1986	168 373	100 509	59,7	67 864	40,3	37 619	13 920	37,0	23 699	63,0	45 124	26 973	59,8	18 151	40,2
1987	170 146	103 006	60,5	67 140	39,5	35 548	12 997	36,6	22 551	63,4	46 093	27 653	60,0	18 440	40,0
Gesamt I	832 700	498 367	59,9	334 333	40,1	198 527	75 105	37,8	123 422	62,2	219 282	132 639	60,5	86 643	39,5
davon Doktorprüfungen															
1983	13 637	10 589	77,6	3 048	22,4	1 305	914	70,0	391	30,0	1 264	1 077	85,2	187	14,8
1984	14 133	10 855	76,8	3 278	23,2	1 151	817	71,0	334	29,0	1 352	1 171	86,6	181	13,4
1985	14 951	11 353	75,9	3 598	24,1	1 266	856	67,6	410	32,4	1 324	1 150	86,9	174	13,1
1986	15 530	11 610	74,8	3 920	25,2	1 320	902	68,3	418	31,7	1 497	1 289	86,1	208	13,9
1987	16 035	11 823	73,7	4 212	26,3	1 424	976	68,5	448	31,5	1 447	1 237	85,5	210	14,5
Gesamt II	74 286	56 230	75,7	18 056	24,3	6 466	4 465	69,1	2 001	30,9	6 884	5 924	86,1	960	13,9

Bestandene Prüfungen an den wissenschaftlichen Hochschulen
– getrennt nach Geschlechtern – und Anzahl der Doktorprüfungen
im Zeitraum 1983 – 1987

noch Tabelle 1 Blatt 2

Jahr	Bestandene Prüfungen insgesamt					davon in den Fachrichtungen									
						Mathematik- und Naturwissenschaften					Human- und Veterinärmedizin				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%
I. alle Abschlußarten															
1983	161 472	96 764	59,9	64 708	40,1	23 843	14 859	62,3	8 984	37,7	17 348	12 041	69,4	5 307	30,6
1984	165 133	97 904	59,3	67 229	40,7	22 852	14 248	62,3	8 604	37,7	17 006	11 386	67,0	5 620	33,0
1985	167 576	100 184	59,8	67 392	40,2	23 330	14 457	62,0	8 873	38,0	18 970	12 536	66,1	6 434	33,1
1986	168 373	100 509	59,7	67 864	40,3	23 237	14 500	62,4	8 737	37,6	19 206	12 274	63,9	6 932	36,1
1987	170 146	103 006	60,5	67 140	39,5	23 031	14 706	63,9	8 325	36,1	20 324	12 746	62,7	7 578	37,3
Gesamt I	832 700	498 367	59,9	334 333	40,1	116 293	72 770	62,6	43 523	37,4	92 854	60 983	65,7	31 871	34,3
davon Doktorprüfungen															
1983	13 637	10 589	77,6	3 048	22,4	2 736	2 320	84,8	416	15,2	6 721	4 905	73,0	1 816	27,0
1984	14 133	10 855	76,8	3 278	23,2	3 033	2 527	83,3	506	16,7	6 794	4 745	69,8	2 049	30,2
1985	14 951	11 353	75,9	3 598	24,1	3 318	2 750	82,9	568	17,1	7 311	5 098	69,7	2 213	30,3
1986	15 530	11 610	74,8	3 920	25,2	3 527	2 826	80,1	701	19,9	7 394	5 024	67,9	2 370	32,1
1987	16 035	11 823	73,7	4 212	26,3	3 814	3 032	79,5	782	20,5	7 303	4 820	66,0	2 483	34,0
Gesamt II	74 286	56 230	75,7	18 056	24,3	16 428	13 455	81,9	2 973	18,1	35 523	24 592	69,2	10 931	30,8

Bestandene Prüfungen an den wissenschaftlichen Hochschulen
– getrennt nach Geschlechtern – und Anzahl der Doktorprüfungen
im Zeitraum 1983 – 1987

noch Tabelle 1 Blatt 3

Jahr	Bestandene Prüfungen insgesamt					davon in den Fachrichtungen									
						Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften					Ingenieurwissenschaften				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%
I. alle Abschlußarten															
1983	161 472	96 764	59,9	64 708	40,1	4 709	2 679	56,9	2 030	43,1	24 638	22 422	91,0	2 216	9,0
1984	165 133	97 904	59,3	67 229	40,7	4 896	2 852	58,3	2 044	41,7	26 479	23 976	90,5	2 503	9,5
1985	167 576	100 184	59,8	67 392	40,2	4 851	2 839	58,5	2 012	41,5	28 446	25 431	89,4	3 015	10,6
1986	168 373	100 509	59,7	67 864	40,3	5 172	2 953	57,1	2 219	42,9	30 423	26 960	88,6	3 463	11,4
1987	170 146	103 006	60,5	67 140	39,5	5 081	2 919	57,4	2 162	42,6	32 969	29 169	88,5	3 800	11,5
Gesamt I	832 700	498 367	59,9	334 333	40,1	24 709	14 242	57,7	10 467	42,3	142 955	127 958	89,5	14 997	10,5
davon Doktorprüfungen															
1983	13 637	10 589	77,6	3 048	22,4	361	248	68,7	113	31,3	1 025	999	97,5	26	2,5
1984	14 133	10 855	76,8	3 278	23,2	411	311	75,7	100	24,3	1 206	1 184	98,2	22	1,8
1985	14 951	11 353	75,9	3 598	24,1	414	314	75,8	100	24,2	1 131	1 095	96,8	36	3,2
1986	15 530	11 610	74,8	3 920	25,2	406	304	74,9	102	25,1	1 193	1 166	97,7	27	2,3
1987	16 035	11 823	73,7	4 212	26,3	468	344	73,5	124	26,5	1 337	1 285	96,1	52	3,9
Gesamt II	74 286	56 230	75,7	18 056	24,3	2 060	1 521	73,8	539	26,2	5 892	5 729	97,2	163	2,8

Bestandene Prüfungen an den wissenschaftlichen Hochschulen
– getrennt nach Geschlechtern – und Anzahl der Doktorprüfungen
im Zeitraum 1983 – 1987

noch Tabelle 1 Blatt 4

Jahr	Bestandene Prüfungen insgesamt					davon in den Fachrichtungen				
						Kunst, Kunstwissenschaft				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%
I. alle Abschlußarten										
1983	161 472	96 764	59,9	64 708	40,1	7 665	2 981	38,9	4 684	61,1
1984	165 133	97 904	59,3	67 229	40,7	8 050	3 027	37,6	5 023	62,4
1985	167 576	100 184	59,8	67 392	40,2	7 673	2 917	38,0	4 756	62,0
1986	168 373	100 509	59,7	67 864	40,3	7 592	2 929	38,6	4 663	61,4
1987	170 146	103 006	60,5	67 140	39,5	7 100	2 816	39,7	4 284	60,3
Gesamt I	832 700	498 367	59,9	334 333	40,1	38 080	14 670	38,5	23 410	61,5
davon Doktorprüfungen										
1983	13 637	10 589	77,6	3 048	22,4	225	126	56,0	99	44,0
1984	14 133	10 855	76,8	3 278	23,2	186	100	53,8	86	46,2
1985	14 951	11 353	75,9	3 598	24,1	187	90	48,1	97	51,9
1986	15 530	11 610	74,8	3 920	25,2	193	99	51,3	94	48,7
1987	16 035	11 823	73,7	4 212	26,3	242	129	53,3	113	46,7
Gesamt II	74 286	56 230	75,7	18 056	24,3	1 033	544	52,7	489	47,3

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
der gemeinsam von Bund und Ländern finanzierten Forschungseinrichtungen
(GFE, MPG, FhG, DPZ, HHI, WZB)

Stand: 30. Juni 1989

(unbefristete und befristete Arbeitsverhältnisse)

Tabelle 2 Blatt 1

FE	Wissenschaftler/innen					davon in den Fachrichtungen																				
						Sprach- und Kulturwissenschaften					Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften					Mathematik- und Naturwissenschaften					Human- und Veterinärmedizin					
	gesamt		m		w	gesamt		m		w	gesamt		m		w	gesamt		m		w						
	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	
I. GFE: AWI	94	82	87,2	12	12,8											93	81	87,1	12	12,9						
DESY	273	256	93,8	17	6,2											235	221	94,0	14	6,0						
DLR	1 279	1 217	95,2	62	4,8	4	4	100	–	–	56	48	85,7	8	14,3	549	511	93,1	38	6,9	16	13	81,2	3	18,8	
DKFZ	533	382	71,7	151	28,3																533	382	71,7	151	28,3	
GBF	218	159	72,9	59	27,1											217	158	72,8	59	27,2						
GKSS	200	181	90,5	19	9,5											92	85	92,4	7	7,6	1	1	100	–	–	
GMD	665	586	88,1	79	11,9	4	4	100	–	–						654	575	87,9	79	12,1						
GSF	456	356	78,1	100	21,9											342	262	76,6	80	23,4	64	48	75,0	16	25,0	
GSI	141	128	90,8	13	9,2											141	128	90,8	13	9,2						
HMI	255	230	90,2	25	9,8											206	186	90,3	20	9,7						
IPP	245	231	94,3	14	5,7											187	173	92,5	14	7,5						
KFA	917	876	95,5	41	4,5											559	540	96,6	19	3,4	5	4	80,0	1	20,0	
KfK	827	776	93,8	51	6,2											447	429	96,0	18	4,0	6	4	66,7	2	33,3	
Zwischensumme I	6 103	5 460	89,5	643	10,5	8	8	100	–	–	56	48	85,7	8	14,3	3 722	3 349	90,0	373	10,0	625	452	72,3	173	27,7	
II. FhG, MPG: FhG	1 732	1 608	92,8	124	7,2							83	68	81,9	15	18,1	665	615	92,5	50	7,5	17	13	76,5	4	23,5
MPG*	5 265	4 312	81,9	953	18,1							788	612	77,7	176	22,3	2 482	2 228	89,8	254	10,2	1 995	1 472	73,8	523	26,2
Zwischensumme II	6 997	5 920	84,6	1 077	15,4							871	680	78,1	191	21,9	3 147	2 843	90,4	304	9,6	2 012	1 485	73,8	527	26,2
III. Blaue-Liste-Einrichtungen:																										
DPZ	24	12	50,0	12	50,0							2	2	100			19	9	47,4	10	52,6	3	1	33,3	2	66,7
HHI	146	141	96,7	5	3,4							7	6	85,7	1	14,3	53	51	96,2	2	3,8					
WZB	89	71	79,8	18	20,2							89	71	79,8	18	20,2										
Zwischensumme III	259	224	86,5	35	13,5							98	79	80,6	19	19,4	72	60	83,3	12	16,7	3	1	33,3	2	66,7
Gesamtsumme I–III	13 359	11 604	86,9	1 755	13,1	8	8	100	–	–	1 025	807	78,7	218	21,3	6 941	6 252	90,1	689	9,9	2 640	1 938	73,4	702	26,6	

* Stand: 1. Februar 1989.

FE	Wissenschaftler/innen					davon in den Fachrichtungen														
						Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften					Ingenieurwissenschaften					Sonstige				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%
I. GFE: AWI	94	82	87,2	12	12,8						1	1	100	–	–					
DESY	273	256	93,8	17	6,2						32	32	100	–	–	6	3	50,0	3	50,0
DLR	1 279	1 217	95,2	62	4,8						643	632	98,3	11	1,7	11	9	81,8	2	18,2
DKFZ	533	382	71,7	151	28,3															
GBF	218	159	72,9	59	27,1						1	1	100	–	–					
GKSS	200	181	90,5	19	9,5	6	6	100	–	–	52	50	96,2	2	3,8	49	39	79,6	10	20,4
GMD	665	586	88,1	79	11,9						7	7	100	–	–					
GSF	456	356	78,1	100	21,9	9	8	88,9	1	11,1	31	31	100	–	–	10	7	70,0	3	30,0
GSI	141	128	90,8	13	9,2															
HMI	255	230	90,2	25	9,8						29	27	93,1	2	6,9	20	17	85,0	3	15,0
IPP	245	231	94,3	14	5,7						58	58	100							
KFA	917	876	95,5	41	4,5	48	41	85,4	7	14,6	224	217	96,9	7	3,1	81	74	91,4	7	8,6
KfK	827	776	93,8	51	6,2	21	10	47,6	11	52,4	310	298	36,1	12	3,9	43	35	81,4	8	18,6
Zwischensumme I	6 103	5 460	89,5	643	10,5	84	65	77,4	19	22,6	1 388	1 354	97,6	34	2,4	220	184	83,6	36	16,4
II. FhG, MPG: FhG	1 732	1 608	92,8	124	7,2	52	38	73,1	14	26,9	801	776	96,9	25	3,1	114	98	86,0	16	14,0
MPG*	5 265	4 312	81,9	953	18,1															
Zwischensumme II	6 997	5 920	84,6	1 077	15,4	52	38	73,1	14	26,9	801	776	96,9	25	3,1	114	98	86,0	16	14,0
III. Blaue-Liste-Einrichtungen:																				
DPZ	24	12	50,0	12	50,0															
HHI	146	141	96,7	5	3,4						86	84	97,7	2	2,3					
WZB	89	71	79,8	18	20,2															
Zwischensumme III	259	224	86,5	35	13,5						86	84	97,7	2	2,3					
Gesamtsumme I–III	13 359	11 604	86,9	1 755	13,1	136	103	75,7	33	24,3	2 275	2 214	97,3	61	2,7	354	282	84,4	52	15,6

* Stand: 1. Februar 1989.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der gemeinsam von Bund und Ländern finanzierten Forschungseinrichtungen (GFE, FhG, DPZ, HIB, WZB),
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen (ohne MPG)
– aggregierte Übersicht –

Stand: 30. Juni 1989

Tabelle 3a

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften											8	8	100							
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	15	15	100	–	–	23	22	95,7	1	4,3	124	106	85,5	18	14,5	75	52	69,3	23	30,7
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	161	161	100	–	–	321	319	99,4	2	0,6	2419	2284	94,4	135	5,6	1558	1260	80,9	298	19,1
IV. Human- und Veterinärmedizin	25	25	100	–	–	17	16	94,1	1	5,9	227	184	81,1	43	18,9	376	242	64,4	134	35,6
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	6	6	100	–	–	5	5	100			58	48	82,8	10	17,2	67	44	65,7	23	34,3
VI. Ingenieurwissenschaften	55	55	100	–	–	196	196	100			1247	1228	98,5	19	1,5	777	735	94,6	42	5,4
VII. Sonstige	6	6	100	–	–	20	20	100			169	157	92,6	12	7,4	139	99	71,2	40	28,8
Summe	268	268	100	–	–	582	578	99,3	4	0,7	4252	4015	94,4	237	5,6	2992	2432	81,3	560	18,7

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der MPG
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 1. Februar 1989

Tabelle 3b

Fachrichtung		Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach														Nachwuchswissenschaftler, Forschungsstipendiaten						Gastwissenschaftler					
		SV (C 4, B 3 und höher) *						C 3, BAT I				C 1, C 2, BAT Ia–IIa															
		gesamt		m		w		gesamt		m		w		gesamt		m		w		gesamt		m		w			
		Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	
I.	Geisteswissen- schaften	25	24	96,0	1	4,0	28	27	96,4	1	3,6	202	149	73,8	53	26,2	461	344	74,6	117	25,4	72	68	94,4	4	5,6	
II.	Mathematik- und Natur- wissenschaften	89	89	100			84	83	98,8	1	1,2	981	899	91,6	82	8,4	1 173	1 009	86,0	164	14,0	155	148	95,5	7	4,5	
III.	Biologisch- Medizinische Wissenschaften	74	73	98,7	1	1,3	64	57	89,1	7	10,9	735	578	78,6	157	21,4	1 074	729	68,9	345	31,1	48	35	72,9	13	27,1	
Summe		188	186	98,9	2	1,1	176	167	94,9	9	5,1	1 918	1 626	84,8	292	15,2	2 708	2 082	76,9	626	23,1	275	251	91,3	24	8,7	

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der FhG,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 30. Juni 1989

Tabelle 3c

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften																				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	1	1	100	–	–	8	8	100	–	–	42	34	81,0	8	19,0	32	25	78,1	7	21,9
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	24	24	100	–	–	56	56	100	–	–	333	322	96,7	11	3,3	252	213	84,5	39	15,5
IV. Human- und Veterinärmedizin	3	3	100	–	–	1	–	–	1	100	7	6	85,7	1	14,3	6	4	66,7	2	33,3
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften						2	2	100	–	–	17	14	82,4	3	17,6	33	22	66,7	11	33,3
VI. Ingenieurwissenschaften	23	23	100	–	–	66	66	100	–	–	342	335	98,0	7	2,0	370	352	95,1	18	4,9
VII. Sonstige						13	13	100	–	–	64	59	92,2	5	7,8	37	26	70,3	11	29,7
Summe	51	51	100	–	–	146	145	99,3	1	0,7	805	770	95,7	35	4,3	730	642	87,9	88	12,1

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen
– aggregierte Übersicht –
Stand: 30. Juni 1989

Tabelle 3d

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt		m		w	gesamt		m		w	gesamt		m		w	gesamt		m		w
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	8	8	100							
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	1	1	100	–	–	6	5	83,3	1	16,7	34	31	91,2	3	8,8	15	11	73,4	4	26,8
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	137	137	100	–	–	260	258	99,2	2	0,8	2057	1935	94,1	122	5,9	1268	1019	80,4	249	19,6
IV. Human- und Veterinärmedizin	22	22	100	–	–	16	15	93,8	1	6,2	219	177	80,8	42	19,2	368	238	64,7	130	35,3
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	6	6	100	–	–	3	3	100	–	–	41	34	81,9	7	18,1	34	22	64,7	12	35,3
VI. Ingenieurwissenschaften	32	32	100	–	–	125	125	100	–	–	869	857	98,6	12	1,4	362	340	93,9	22	6,1
VII. Sonstige	6	6	100	–	–	7	7	100	–	–	105	98	92,9	7	7,1	102	73	71,6	29	28,4
Summe	204	204	100	–	–	417	413	99,0	4	1,0	3333	3140	94,2	193	5,8	2149	1703	79,2	446	20,8

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 30. Juni 1989

Forschungseinrichtung: AWI

noch Tabelle 3d 1

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Tb					BAT IIa, III**				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	–					–					–					–				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	–					–					–					–				
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	1	1	100	–	–	5	5	100	–	–	33	31	93,9	2	6,1	54	44	81,5	10	18,5
IV. Human- und Veterinärmedizin	–					–					–					–				
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	–					–					–					–				
VI. Ingenieurwissenschaften	–					–					1	1		0		–				
VII. Sonstige	–					–					–					–				
Summe	1	1	100	–	–	5	5	100	–	–	34	32	94,1	2	5,9	54	44	81,5	10	18,5

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Forschungseinrichtung: DESY

Stand: 30. Juni 1989

noch Tabelle 3d 2

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher) *					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III **				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	—					—					—					—				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	—					—					—					—				
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	14	14	100	—	—	11	11	100	—	—	111	108	97,3	3	2,7	99	88	88,9	11	11,1
IV. Human- und Veterinärmedizin	—					—					—					—				
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	—					—					—					—				
VI. Ingenieurwissenschaften	—					2	2	100	—	—	26	26	100	—	—	4	4	100	—	—
VII. Sonstige	—					1	1	100	—	—	3	2	66,7	1	33,3	2	—	—	2	100
Summe	14	14	100	—	—	14	14	100	—	—	140	136	97,1	4	2,9	105	92	87,6	13	12,4

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 30. Juni 1989

Forschungseinrichtung: DKFZ

noch Tabelle 3d 3

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	—					—					—					—				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	—					—					—					—				
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	—					—					—					—				
IV. Human- und Veterinärmedizin	10	10	100	—	—	10	10	100	—	—	172	142	82,6	30	17,4	341	220	64,5	121	35,5
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	—					—					—					—				
VI. Ingenieurwissenschaften	—					—					—					—				
VII. Sonstige	—					—					—					—				
Summe	10	10	100	—	—	10	10	100	—	—	172	142	82,6	30	17,4	341	220	64,5	121	35,5

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 30. Juni 1989

Forschungseinrichtung: DLR

noch Tabelle 3d 4

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher) *					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III **				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	–					–					4	4	100	–	–	–				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	1	1	100	–	–	6	5	83,3	1	16,7	34	31	91,2	3	8,8	15	11	73,3	4	26,7
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	8	8	100	–	–	37	36	97,3	1	2,7	346	325	93,9	21	6,1	158	142	89,9	16	10,1
IV. Human- und Veterinärmedizin	1	1	100	–	–	1	1	100	–	–	10	8	80,0	2	20,0	4	3	75,0	1	25,0
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	–					–					–					–				
VI. Ingenieurwissenschaften	15	15	100	–	–	64	64	100	–	–	408	405	99,3	3	0,7	156	148	94,9	8	5,1
VII. Sonstige	–					–					7	7	100	–	–	4	2	50,0	2	50,0
Summe	25	25	100	–	–	108	106	98,1	2	1,9	809	780	96,4	29	3,6	337	306	90,8	31	9,2

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Forschungseinrichtung: GBF

Stand: 30. Juni 1989

noch Tabelle 3d 5

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	–					–					–					–				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	–					–					–					–				
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	4	4	100	–	–	1	1	100	–	–	61	60	98,4	1	1,6	151	93	61,6	58	38,4
IV. Human- und Veterinärmedizin	–					–					–					–				
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	–					–					–					–				
VI. Ingenieurwissenschaften	1	1	100	–	–	–					–					–				
VII. Sonstige	–					–					–					–				
Summe	5	5	100	–	–	1	1	100	–	–	61	60	98,4	1	1,6	151	93	61,6	58	38,4

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Forschungseinrichtung: GKSS

Stand: 30. Juni 1989

noch Tabelle 3d 6

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt		m		w	gesamt		m		w	gesamt		m		w	gesamt		m		w
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	—					—					—					—				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	—					—					—					—				
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	3	3	100	—	—	4	4	100	—	—	48	46	95,8	2	4,2	37	32	86,5	5	13,5
IV. Human- und Veterinärmedizin	—					—					1	1	100	—	—	—				
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	—					—					2	2	100	—	—	4	4	100	—	—
VI. Ingenieurwissenschaften	3	3	100	—	—	3	3	100	—	—	31	31	100	—	—	15	13	86,7	2	13,3
VII. Sonstige	1	1	100	—	—	—					26	25	96,2	1	3,8	22	13	59,1	9	40,9
Summe	7	7	100	—	—	7	7	100	—	—	108	105	97,2	3	2,8	78	62	79,5	16	20,5

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Forschungseinrichtung: GMD,

Stand: 30. Juni 1989

noch Tabelle 3d 7

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt		m		w	gesamt		m		w	gesamt		m		w	gesamt		m		w
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	–					–					4	4	100		–	–				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	–					–					–					–				
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	16	16	100	–	–	45	44	97,8	1	2,2	380	338	88,9	42	11,1	213	177	83,1	36	16,9
IV. Human- und Veterinärmedizin	–					–					–					–				
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	–					–					–					–				
VI. Ingenieurwissenschaften	–					–					7	7	100	–	–	–				
VII. Sonstige	–					–					–					–				
Summe	16	16	100	–	–	45	44	97,8	1	2,2	391	349	89,3	42	10,7	213	177	83,1	36	16,9

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Forschungseinrichtung: GSF

Stand: 30. Juni 1989

noch Tabelle 3d 8

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	–					–					–					–				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	–					–					–					–				
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	5	5	100	–	–	11	11	100	–	–	179	153	85,5	26	14,5	147	93	63,3	54	36,7
IV. Human- und Veterinärmedizin	10	10	100	–	–	3	3	100	–	–	29	21	72,4	~ 8	27,6	22	14	65,6	8	36,4
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2	2	100	–	–	–					4	4	100	–	–	3	2	66,7	1	33,3
VI. Ingenieurwissenschaften	–					2	2	100	–	–	19	19	100	–	–	10	10	100	–	–
VII. Sonstige	–					–					4	3	75,0	1	25,0	6	4	66,7	2	33,3
Summe	17	17	100	–	–	16	16	100	–	–	235	200	85,1	35	14,9	188	123	65,4	65	34,6

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 30. Juni 1989

Forschungseinrichtung: GSI

noch Tabelle 3d 9

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Tb					BAT IIa, III**				
	gesamt		m		w	gesamt		m		w	gesamt		m		w	gesamt		m		w
	Anzahl (A)		A	%	A	Anzahl (A)		A	%	A	Anzahl (A)		A	%	A	Anzahl (A)		A	%	A
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	–					–					–					–				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	–					–					–					–				
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	6		6	100	–	13		13	100	–	87		85	97,7	2	35		24	68,6	11
IV. Human- und Veterinärmedizin	–					–					–					–				
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	–					–					–					–				
VI. Ingenieurwissenschaften	–					–					–					–				
VII. Sonstige	–					–					–					–				
Summe	6		6	100	–	13		13	100	–	87		85	97,7	2	35		24	68,6	11

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 30. Juni 1989

Forschungseinrichtung: HMI

noch Tabelle 3d 10

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	—					—					—					—				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	—					—					—					—				
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	10	10	100	—	—	17	17	100	—	—	91	88	96,7	3	3,3	88	71	80,7	17	19,3
IV. Human- und Veterinärmedizin	—					—					—					—				
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	—					—					—					—				
VI. Ingenieurwissenschaften	—					2	2	100	—	—	19	18	94,7	1	5,3	8	7	87,5	1	12,5
VII. Sonstige	—					—					9	9	100	—	—	11	8	72,7	3	27,3
Summe	10	10	100	—	—	19	19	100	—	—	119	115	96,6	4	3,4	107	86	80,4	21	19,6

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 30. Juni 1989

Forschungseinrichtung: IPP

noch Tabelle 3d 11

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	–					–					–					–				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	–					–					–					–				
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	10	10	100	–	–	28	28	100	–	–	115	107	93,0	8	7,0	34	28	82,4	6	17,6
IV. Human- und Veterinärmedizin	–					–					–					–				
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	–					–					–					–				
VI. Ingenieurwissenschaften	–					4	4	100	–	–	45	45	100	–	–	9	9	100	–	–
VII. Sonstige	–					–					–					–				
Summe	10	10	100	–	–	32	32	100	–	–	160	152	95,0	8	5,0	43	37	86,0	6	14,0

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE, DP2, HIB, W2B,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 30. Juni 1989

Forschungseinrichtung: KFA

noch Tabelle 3d 12

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	—					—					—					—				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	—					—					—					—				
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	33	33	100	—	—	52	52	—	—	—	341	335	98,2	6	1,8	133	120	90,2	13	9,8
IV. Human- und Veterinärmedizin	1	1	100	—	—	1	—	—	1	100	2	2	100	—	—	1	1	100	—	—
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	3	3	100	—	—	3	3	100	—	—	29	25	86,2	4	13,8	13	10	76,9	3	23,1
VI. Ingenieurwissenschaften	3	3	100	—	—	22	22	100	—	—	149	144	96,6	5	3,4	50	48	96,0	2	4,0
VII. Sonstige	3	3	100	—	—	5	5	100	—	—	37	35	94,6	2	5,4	36	31	86,1	5	13,9
Summe	43	43	100	—	—	83	82	98,8	1	1,2	558	541	97,0	17	3,0	233	210	90,1	23	9,9

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 30. Juni 1989

Forschungseinrichtung: KFK

noch Tabelle 3d 13

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften	–					–					–					–				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	–					–					–					–				
III. Mathematik- und Naturwissenschaften	27	27	100	–	–	36	36	100	–	–	265	259	97,7	6	2,3	119	107	89,9	12	10,1
IV. Human- und Veterinärmedizin	–					1	1	100	–	–	5	3	60,0	2	40,0	–				
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	1	1	100	–	–	–					6	3	50,0	3	50,0	14	6	42,9	8	57,1
VI. Ingenieurwissenschaften	10	10	100	–	–	26	26	100	–	–	164	161	98,2	3	1,8	110	101	91,8	9	8,2
VII. Sonstige	2	2	100	–	–	1	1	100	–	–	19	17	89,5	2	10,5	21	15	71,4	6	28,6
Summe	40	40	100	–	–	64	64	100	–	–	459	443	96,5	16	3,5	264	229	68,7	35	13,3

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen GFE,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 30. Juni 1989

Forschungseinrichtung: DPZ

noch Tabelle 3d 14

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt		m		w	gesamt		m		w	gesamt		m		w	gesamt		m		w
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften																				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften																2	2	100	–	–
III. Mathematik- und Naturwissenschaften											3	1	33,3	2	66,7	16	8	50,0	8	50,0
IV. Human- und Veterinärmedizin											1	1	100	–	–	2	–	–	2	100
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften																				
VI. Ingenieurwissenschaften																				
VII. Sonstige																				
Summe											4	2	50,0	2	50,0	20	10	50,0	10	50,0

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des HHI,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 30. Juni 1989

Forschungseinrichtung: HHI

noch Tabelle 3d 15

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften																				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften						1	1	100	–	–	4	4	100	–	–	2	1	50,0	1	50,0
III. Mathematik- und Naturwissenschaften						5	5	100	–	–	26	26	100	–	–	22	20	90,9	2	9,1
IV. Human- und Veterinärmedizin																				
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften																				
VI. Ingenieurwissenschaften						5	5	100	–	–	36	36	100	–	–	45	43	95,6	2	4,4
VII. Sonstige																				
Summe						11	11	100	–	–	66	66	100	–	–	69	64	92,8	5	7,2

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des WZB,
gegliedert nach Lohn- und Gehaltsgruppen in den verschiedenen Fachrichtungen

Stand: 30. Juni 1989

Forschungseinrichtung: WZB

noch Tabelle 3d 16

Fachrichtung	Wissenschaftler/innen mit einer Vergütung nach																			
	SV (C 4, B 3 und höher)*					C 3, BAT I					C 1, C 2, BAT Ia/Ib					BAT IIa, III**				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. Sprach- u. Kulturwissenschaften																				
II. Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	13	13	100	–	–	8	8	100	–	–	44	37	84,1	7	15,9	24	13	54,2	11	45,8
III. Mathematik- und Naturwissenschaften																				
IV. Human- und Veterinärmedizin																				
V. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften																				
VI. Ingenieurwissenschaften																				
VII. Sonstige																				
Summe	13	13	100	–	–	8	8	100	–	–	44	37	84,1	7	15,9	24	13	54,2	11	45,8

* SV = Sonderverträge (außertarifliche Anstellungsverträge)

** abgesenkt

Altersstruktur der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (insgesamt) der gemeinsam
von Bund und Ländern finanzierten Forschungseinrichtungen (GFE, FhG, MPG, DPZ, HHI, WZB)
Stand: 30. Juni 1989

Tabelle 4 Blatt 1

FE	Wissenschaft- ler/innen insgesamt	Altersgruppen																			
		bis 30 Jahre					31 bis 35 Jahre					36 bis 40 Jahre					41 bis 45 Jahre				
		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
		Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%
I. GFE: AWI	94	3	2	66,7	1	33,3	28	22	78,6	6	22,4	26	25	96,2	1	3,8	16	14	87,5	2	12,5
DESY	273	51	48	94,1	3	5,9	40	33	82,5	7	17,5	23	21	91,3	2	8,7	35	34	97,1	1	2,9
DLR	1 279	166	152	91,6	14	8,4	235	209	88,9	26	11,1	171	161	94,2	10	5,8	147	143	97,3	4	2,7
DKFZ	533	194	111	57,2	83	42,8	114	85	74,6	29	25,4	53	39	73,6	14	26,4	57	48	84,2	9	15,8
GBF	218	98	53	54,1	45	45,9	37	28	75,7	9	24,3	27	25	92,6	2	7,4	34	31	91,2	3	8,8
GKSS	200	11	6	54,5	5	45,5	42	30	71,4	12	28,6	33	32	97,0	1	3,0	18	18	100	—	—
GMD	665	110	89	80,9	21	19,1	149	124	83,2	25	16,8	93	85	91,4	8	8,6	103	93	90,3	10	9,7
GSF	456	30	14	46,7	16	53,3	103	70	68,0	33	32,0	71	53	74,6	18	25,4	67	58	86,6	9	13,4
GSI	141	2	—	—	2	100	14	9	64,3	5	35,7	25	23	92,0	2	8,0	38	34	89,5	4	11,5
HMI	255	54	43	79,6	11	20,4	32	27	84,4	5	15,6	23	17	73,9	6	26,1	33	32	97,0	1	3,0
IPP	245	10	7	70,0	3	30,0	47	39	83,0	8	17,0	16	15	93,8	1	6,2	25	24	96,0	1	4,0
KFA	917	46	40	87,0	6	13,0	96	83	86,4	13	14,6	102	95	93,1	7	6,9	129	126	97,7	3	2,3
KfK	827	65	55	84,6	10	15,4	107	89	83,2	18	16,8	81	76	93,8	5	6,2	102	99	97,1	3	2,9
Zwischensumme I	6 103	840	620	73,8	220	26,2	1 044	848	81,2	196	18,8	744	667	89,7	77	10,3	804	755	93,8	50	6,2
II. FhG, MPG: FhG	1 732	256	208	81,2	48	18,8	526	486	92,4	40	7,6	314	296	94,3	18	5,7	230	224	97,4	6	2,6
MPG ¹⁾²⁾	5 265 (4 990)	1 969	1 482	75,3	487	24,7	994	815	82,0	179	18,0	996 ³⁾	847	85,0	149	15,0					
Zwischensumme II	6 997	2 225	1 690	76,0	535	24,0	1 520	1 301	85,6	219	14,4	1 310	1 143	87,3	167	12,7	230	224	97,4	6	2,6
III. Blaue-Liste- Einrichtungen:																					
DPZ	24	8	4	50,0	4	50,0	7	2	28,6	5	71,4	2	1	50,0	1	50,0	5	4	80,0	1	20,0
HHI	146	25	25	100	—	—	33	29	87,9	4	12,1	29	28	96,6	1	3,4	23	23	100		
WZB	89	13	10	76,9	3	23,1	17	11	64,7	6	35,3	18	15	83,3	3	16,7	20	17	85,0	3	15,0
Zwischensumme III	259	46	39	84,8	7	15,2	57	42	73,7	15	26,3	49	44	89,8	5	10,2	48	44	91,7	4	8,3
Gesamtsumme I–III	13 359 (13 084)	3 111	2 349	75,5	762	24,5	2 621	2 191	83,6	430	16,4	2 103	1 854	88,2	249	11,8	1 082	1 022	94,5	60	5,5

¹⁾ nur 4 990 werden nachgewiesen²⁾ Stand: 1. Februar 1989 ³⁾ 36–45 ⁴⁾ 46–55 ⁵⁾ 56 und älter

FE	Wissen- schaft- ler/innen insgesamt	Altersgruppen																							
		46 bis 50 Jahre						51 bis 55 Jahre						56 bis 60 Jahre						über 61 Jahre					
		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w					
		Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%	Anzahl	A	%	A	%				
I. GFE: AWI	94	6	6	100	–	–	10	10	100	–	–	3	3	100	–	–	2	1	50,0	1	50,0				
DESY	273	38	36	94,7	2	5,3	41	40	97,6	1	2,4	32	32	100	–	–	13	13	100	–	–				
DLR	1 279	228	226	99,1	2	0,9	190	186	97,9	4	2,1	105	105	98,1	2	1,9	57	37	100	–	–				
DKFZ	533	59	49	83,1	10	16,9	30	27	90,0	3	10,0	16	13	81,3	3	18,7	10	10	100	–	–				
GBF	218	13	13	100	–	–	4	4	100	–	–	4	4	100	–	–	1	1	100	–	–				
GKSS	200	37	37	100	–	–	34	34	100	–	–	22	21	95,5	1	4,5	3	3	100	–	–				
GMD	665	100	90	90,0	10	10,0	73	71	97,3	2	2,7	22	21	95,5	1	4,5	15	14	93,3	1	6,7				
GSF	456	80	66	82,5	14	17,5	64	57	89,1	7	10,9	24	23	95,8	1	4,2	17	15	88,2	2	11,8				
GSI	141	41	41	100	–	–	17	17	100	–	–	4	4	100	–	–	–	–	–	–	–				
HMI	255	51	50	98,0	1	2,0	43	43	100	–	–	12	11	91,7	1	8,3	7	7	100	–	–				
IPP	245	50	49	98,0	1	2,0	51	51	100	–	–	33	33	100	–	–	13	13	100	–	–				
KFA	917	210	203	96,7	7	3,3	170	166	97,6	4	2,4	110	107	97,3	3	2,7	54	53	98,1	1	1,9				
KfK	827	186	181	97,3	5	2,7	164	157	95,7	7	4,3	90	88	97,8	2	2,2	32	31	96,9	1	3,1				
Zwischensumme I	6 103	1 099	1 047	95,3	52	4,7	891	863	96,9	28	3,1	477	463	97,1	14	2,9	204	198	97,1	6	2,9				
II. FhG, MPG: FhG	1 732	184	177	96,2	7	3,8	115	114	99,1	1	0,9	68	65	95,6	3	4,4	39	38	97,4	1	2,6				
MPG ¹⁾²⁾	5 265 (4 990)	701 ⁴⁾	619	88,3	82	11,7						330 ⁵⁾	298	90,3	32	9,7									
Zwischensumme II	6 997	885	796	89,9	89	10,1	115	114	99,1	1	0,9	398	363	91,2	35	8,8	39	38	97,4	1	2,6				
III. Blaue-Liste- Einrichtungen:																									
DPZ	24						2	1	50,0	1	50,0														
HHI	146	23	23	100			9	9	100			4	4	100											
WZB	89	13	11	84,6	2	15,4	5	5	100			3	2	66,7	1	33,4									
Zwischensumme III	259	36	34	94,4	2	5,6	16	15	93,8	1	6,2	7	6	85,7	1	14,3									
Gesamtsumme I–III	13 359 (13 084)	2 020	1 877	92,9	143	7,1	1 022	992	97,1	30	2,9	882	832	94,3	50	5,7	243	236	97,1	7	2,9				

1) nur 4 990 werden nachgewiesen

2) Stand: 1. Februar 1989 3) 36–45 4) 46–55 5) 56 und älter

Neueinstellungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (unbefristete und befristete Arbeitsverhältnisse)
im Zeitraum von 1979–1989 (Stichtag: 30. Juni 1989)
bei den von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Forschungseinrichtungen (GFE, FhG, MPG, DPZ, HHI, WZB)
Stand: 30. Juni 1989

Tabelle 5 Blatt 1

FE	1					2					3					4					5					6						
	1979					1980					1981					1982					1983					1984						
	ges.	m		w		ges.	m		w		ges.	m		w		ges.	m		w		ges.	m		w		ges.	m		w			
	Anz. (A)	A	%	A	%	Anz. (A)	A	%	A	%	Anz. (A)	A	%	A	%	Anz. (A)	A	%	A	%	Anz. (A)	A	%	A	%	Anz. (A)	A	%	A	%		
I. GFE: AWI											6	5	83,3	1	6,7	12	11	91,7	1	8,3	9	9	100	–	–	10	7	70,0	3	30,0		
DESY	14	14	100	–	–	29	28	96,6	1	3,4	34	32	94,1	2	5,9	39	36	92,3	3	7,7	37	36	97,3	1	2,7	43	37	86,0	6	14,0		
DLR	115	112	97,4	3	2,6	61	58	95,1	3	4,9	70	67	95,7	3	4,3	38	37	97,4	1	2,6	64	61	95,3	3	4,7	52	45	86,5	7	13,5		
DKFZ																																
GBF																																
GKSS																												26	25	96,2	1	3,8
GMD	19	17	89,5	2	10,5	11	9	81,8	2	8,2	7	7	100	–	–	12	10	83,3	2	16,7	24	20	83,3	4	16,7	29	27	93,1	2	6,9		
GSF																																
GSI	8	8	100	–	–	6	6	100	–	–	6	5	83,3	1	16,7	3	3	100	–	–	3	3	100	–	–	8	8	100	–	–		
HMI	3	3	100	–	–	3	3	100	–	–	7	6	85,7	1	14,3	1	1	100	–	–	5	4	80,0	1	20,0	4	3	75,0	1	25,0		
IPP	6	6	100	–	–	9	9	100	–	–	12	12	100	–	–	14	14	100	–	–	19	19	100	–	–	7	7	100	–	–		
KFA	50	50	100	–	–	27	27	100	–	–	22	21	95,5	1	4,5	15	13	86,7	2	13,3	18	16	88,9	2	11,1	19	17	89,5	2	10,5		
KfK	37	37	100	–	–	66	61	92,4	5	7,6	56	53	94,6	3	5,3	44	39	88,6	5	11,4	27	26	96,3	1	3,7	46	41	89,1	5	10,9		
Zwischensumme I	252	247	98,0	5	2,0	212	201	94,8	11	5,2	220	208	94,5	12	5,5	178	164	92,1	14	7,9	206	194	94,2	12	5,8	244	217	88,9	27	11,1		
II. FhG, MPG:																																
FhG	111	104	93,7	7	6,3	122	118	96,7	4	3,3	108	106	98,1	2	1,9	91	84	92,3	7	7,7	101	98	97,0	3	3,0	166	157	94,6	9	5,4		
MPG	51	43	84,3	8	15,7	61	51	83,6	10	16,4	66	55	83,3	11	16,7	77	70	90,9	7	9,1	77	70	90,9	7	9,1	119	102	85,7	17	14,3		
Zwischensumme II	162	147	90,7	15	9,3	183	169	92,3	14	7,7	174	161	92,5	13	7,5	168	154	91,7	14	8,3	178	168	94,4	10	5,6	285	259	90,9	26	9,1		
III. Blaue-Liste-Einrichtungen:																																
DPZ											1	1	100	–	–	3	2	66,7	1	33,3	9	4	44,5	5	55,5	9	6	66,7	3	33,3		
HHI	17	17	100	–	–	20	19	95,0	1	5,0	18	18	100	–	–	22	20	90,9	2	9,1	26	26	100	–	–	28	27	96,4	1	3,6		
WZB																																
Zwischensumme III	17	17	100	–	–	20	19	95,0	1	5,0	19	19	100	–	–	25	22	88,0	3	12,0	35	30	85,7	5	4,3	37	33	89,2	4	10,8		
Gesamtsumme I–III	431	411	95,4	20	4,6	415	389	93,7	26	6,3	413	388	93,9	25	6,1	371	340	91,6	31	8,4	419	392	93,6	27	6,4	566	509	89,9	57	10,1		

FE	7					8					9					10					11					12				
	1985					1986					1987					1988					1989					Gesamt (Spalte 1–11)				
	ges.		m		w	ges.		m		w	ges.		m		w	ges.		m		w	ges.		m		w	ges.		m		w
	Anz. (A)	A	%	A	%	Anz. (A)	A	%	A	%	Anz. (A)	A	%	A	%	Anz. (A)	A	%	A	%	Anz. (A)	A	%	A	%	Anz. (A)	A	%	A	%
I. GFE: AWI	14	11	78,6	3	21,4	10	8	80,0	2	20,0	21	19	90,5	2	9,5	14	12	85,7	2	14,3	17	12	70,6	5	29,4	113	94	83,2	19	16,8
DESY	45	40	88,9	5	11,1	42	38	90,5	4	9,5	46	41	89,1	5	10,9	52	48	92,3	4	7,7	18	17	94,4	1	5,6	399	367	92,0	32	8,0
DLR	69	61	88,4	8	11,6	83	71	85,5	12	14,5	87	74	85,1	13	14,9	90	78	86,7	12	13,3	69	65	94,2	4	5,8	798	729	91,4	69	8,6
DKFZ																														
GBF																														
GKSS	11	8	72,7	3	27,3	36	30	83,3	6	14,7	25	22	88,0	3	12,0	21	15	71,4	6	28,6	18	13	72,2	5	27,8	137	113	82,5	24	17,5
GMD	34	29	85,3	5	14,7	57	53	93,0	4	7,0	69	58	84,1	11	15,9	100	81	81,0	19	19,0	42	35	83,3	7	16,7	404	346	83,5	58	16,8
GSF						54	35	64,8	19	35,2	46	36	78,3	10	21,7	46	33	71,7	13	28,3	43	24	55,8	19	44,2	189	128	67,7	61	32,3
GSi	7	7	100	–	–	11	9	81,8	2	18,2	12	10	83,3	2	16,7	9	6	66,7	3	33,3	7	7	100	–	–	80	72	90,0	8	10,0
HMI	7	7	100	–	–	25	17	68,0	8	32,0	21	16	76,2	5	23,8	29	23	79,3	6	20,7	30	28	93,3	2	6,7	135	111	82,3	24	17,8
IPP	17	14	82,4	3	17,6	14	13	92,9	1	7,1	24	20	83,3	4	16,7	19	16	84,2	3	15,8	11	9	81,8	2	18,2	152	139	91,4	13	8,6
KFA	15	12	80,0	3	20,0	29	26	89,7	3	10,3	43	39	90,7	4	9,3	78	69	88,5	9	11,5	31	25	80,6	6	19,4	347	315	90,8	32	9,2
KfK	64	54	84,4	10	15,6	68	60	88,2	8	11,8	41	36	87,8	5	12,2	67	53	79,1	14	20,9	25	22	88,0	3	12,0	541	482	89,1	59	10,9
Zwischensumme I	283	243	85,9	40	14,1	429	360	83,9	69	16,1	435	371	85,3	64	14,7	525	434	82,7	91	17,3	311	257	82,6	54	17,4	3 295	2 896	87,9	399	12,1
II. FhG, MPG:																														
FhG	227	214	94,3	13	5,7	251	227	90,4	24	9,6	258	233	90,3	25	9,7	276	249	90,2	27	9,8	202	176	87,1	26	12,9	1 913	1 766	92,3	147	7,7
MPG	152	134	88,2	18	11,8	159	129	81,1	30	18,9	190	150	78,9	40	21,1	295	232	78,6	63	21,4	52	44	84,6	8	15,4	1 299	1 080	83,1	219	16,9
Zwischensumme II	379	348	91,8	31	8,2	410	356	86,8	54	13,2	448	383	85,5	65	14,5	571	481	84,2	90	15,8	254	220	88,6	34	11,4	3 212	2 846	88,6	366	11,4
III. Blaue-Liste-Einrichtungen:																														
DPZ	7	4	57,2	3	42,8	8	6	75,0	2	25,0	4	2	50,0	2	50,0	12	6	50,0	6	50,0	3	2	66,7	1	33,3	56	33	58,9	23	41,1
HHI	23	22	95,7	1	4,3	23	23	100			25	24	96,0	1	4,0	22	21	95,4	1	4,6	8	7	87,5	1	12,5	232	224	96,6	8	3,4
WZB																														
Zwischensumme III	30	26	86,7	4	13,3	31	29	93,5	2	6,5	29	26	89,7	3	10,3	34	27	79,4	7	20,6	11	9	81,1	2	18,2	288	257	89,2	31	10,8
Gesamtsumme I–III	692	617	89,2	75	10,8	870	745	85,6	125	14,4	912	780	85,5	132	14,5	1 130	942	83,4	188	16,6	576	486	84,4	90	15,6	6 795	5 999	88,3	796	11,7

Beschäftigungsdauer von Wissenschaftlerinnen
und Wissenschaftlern in der MPG
Beschäftigungsdauer (ohne Stipendiaten)
(Stand: 1. Februar 1989)

Tabelle 6

Beschäftigungsdauer	Männer		Frauen		Gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 6 Monate	129	80,6	31	19,4	160	7,0
6–12 Monate	118	77,1	35	22,9	153	6,7
1– 2 Jahre	157	80,5	38	19,5	195	8,5
2– 3 Jahre	130	81,3	30	18,8	160	7,0
3– 4 Jahre	139	86,9	21	13,1	160	7,0
4– 5 Jahre	107	83,6	21	16,4	128	5,6
5–10 Jahre	290	87,9	40	12,1	330	14,5
11–15 Jahre	225	91,1	22	8,9	247	10,8
16–20 Jahre	268	89,9	30	10,1	298	13,1
20–25 Jahre	252	92,6	20	7,4	272	11,9
über 25 Jahre	164	91,6	15	8,4	179	7,8
Gesamt	1979	86,7	303	13,3	2 282	100,0

Anteil von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in unbefristeten bzw. befristeten Beschäftigungsverhältnissen
Stand: 30. Juni 1989

Tabelle 7

FE	Wissenschaftler/innen insgesamt					davon unbefristet beschäftigt						davon befristet beschäftigt (z. B. wissenschaftlicher Nachwuchs, Doktoranden, Gastwissenschaftler)					
	gesamt	m		w		gesamt		m		w		gesamt		m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	A	% (4):(1)	A	% (5):(4)	A	% (6):(4)	A	% (7):(1)	A	% (8):(7)	A	% (9):(7)
	(1)	(2)		(3)		(4)		(5)		(6)		(7)		(8)		(9)	
I. GFE: AWI	94	82	82,2	12	12,8	57	60,6	53	93,0	4	7,0	37	39,4	29	78,4	8	21,6
DESY	273	256	93,8	17	6,2	173	63,4	103	94,2	10	5,8	100	36,6	93	93,0	7	7,0
DLR	1 279	1 217	95,2	62	4,8	958	74,9	928	96,9	30	3,1	321	25,1	289	90,0	32	10,0
DKFZ	533	382	71,7	151	28,3	185	34,7	160	86,5	25	13,5	348	65,3	222	63,8	126	36,2
GBF	218	159	72,9	59	27,1	88	40,4	84	95,5	4	4,5	130	59,6	75	57,7	55	42,3
GKSS	200	181	90,5	19	9,5	142	71,0	140	98,6	2	1,4	58	29,0	41	70,7	17	29,3
GMD	665	586	88,1	79	11,9	443	66,6	397	91,7	46	8,3	222	33,4	189	85,1	33	14,9
GSF	456	356	78,1	100	21,9	284	62,3	246	86,6	38	13,4	172	37,7	110	64,0	62	36,0
GSI	141	128	90,8	13	9,2	113	80,2	108	95,6	5	4,4	28	19,8	20	71,3	8	28,6
HMI	255	230	90,2	25	9,8	152	59,6	148	97,4	4	2,6	103	40,4	82	79,6	21	20,4
IPP	245	231	94,3	14	5,7	214	87,3	206	96,3	8	3,7	31	12,7	25	80,6	6	19,4
KFA	917	876	95,5	41	4,5	777	84,7	755	97,2	22	2,8	140	15,3	121	86,4	19	13,6
KfK	827	776	93,8	51	6,2	696	84,2	667	95,8	29	4,2	131	15,8	109	83,2	22	16,8
Zwischensumme I	6 103	5 460	89,5	643	10,5	4 282	70,2	4 055	94,7	227	5,3	1 821	29,8	1 405	77,2	416	22,8
II. FhG, MPG:																	
FhG	1 732	1 608	92,8	124	7,2	1 039	60,0	985	94,8	54	5,2	693	40,0	623	89,9	70	10,1
MPG*	5 265	4 312	81,9	953	18,1	1 479	28,1	1 314	88,8	165	11,2	3 786	71,9	2 998	79,2	788	20,8
Zwischensumme II	6 997	5 920	84,6	1 077	15,4	2 518	36,0	2 299	91,3	219	8,7	4 479	64,0	3 621	80,8	858	19,2
III. Blaue-Liste-Einrichtungen:																	
DPZ	24	12	50,0	12	50,0	9	37,5	5	55,6	4	44,4	15	62,5	7	46,7	8	53,3
HHI	146	141	96,7	5	3,4	69	47,3	67	97,1	2	2,9	77	52,7	74	96,1	3	3,9
WZB	89	71	79,8	18	20,2	27	30,3	22	81,5	5	18,5	62	69,7	49	79,0	13	21,0
Zwischensumme III	259	224	86,5	35	13,5	105	40,6	94	89,5	11	10,5	154	59,4	130	84,4	24	15,6
Gesamtsumme I-III	13 359	11 604	86,9	1 755	13,1	6 905	51,7	6 448	93,4	457	6,6	6 454	48,3	5 156	79,9	1 298	20,1

* Stand: 1. Februar 1989

Teilzeitbeschäftigte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
 der gemeinsam von Bund und Ländern finanzierten Forschungseinrichtungen (GFE, FhG, MPG, DPZ, HHI, WZB)
 Tabelle 8
 Stand: 30. Juni 1989

FE	Wissenschaftler/innen gesamt					davon teilzeitbeschäftigt (befristet und unbefristet)				
	gesamt	m		w		gesamt	m		w	
	Anzahl (A)	A	%	A	%	Anzahl (A)	A	%	A	%
I. GFE: AWI	94	82	87,2	12	12,8	–	–	–	–	–
DESY	273	256	93,8	17	6,2	8	5	62,5	3	37,5
DLR	1 279	1 217	95,2	62	4,8	19	14	73,7	5	26,3
DKFZ	533	382	71,7	151	28,3	57	32	56,2	25	43,8
GBF	218	159	72,9	59	27,1	2	–	–	2	100,0
GKSS	200	181	90,5	19	9,5	10	7	70,0	3	30,0
GMD	665	586	88,1	79	11,9	36	19	52,8	17	47,2
GSF	456	356	78,1	100	21,9	23	7	30,4	16	69,6
GSI	141	128	90,8	13	9,1	6	2	33,3	4	66,7
HMI	255	230	90,2	25	9,8	2	–	–	2	100,0
IPP	245	231	94,3	14	5,7	2	2	100,0	–	–
KFA	917	876	95,5	41	4,5	17	8	47,1	9	52,9
KfK	827	776	93,8	51	6,2	12	3	25,0	9	75,0
Zwischensumme I	6 103	5 460	89,5	643	10,5	194	99	51,0	95	49,0
II. FhG, MPG:										
FhG	1 732	1 608	92,8	124	7,2	38	19	50,0	19	50,0
MPG*	2 282 (5 265)	1 979	86,7	303	13,3	122	61	50,0	61	50,0
Zwischensumme II	4 014	3 587	89,4	427	10,6	160	80	50,0	80	50,0
III. Blaue-Liste- Einrichtungen:										
DPZ	24	12	50,0	12	50,0	13	6	46,2	7	53,8
HHI	146	141	96,6	5	3,4	6	3	50,0	3	50,0
WZB	89	71	79,8	18	20,2	18	10	55,6	8	44,4
Zwischensumme III	259	224	86,5	35	13,5	37	19	51,4	18	48,6
Gesamtsumme I–III	10 376 (13 359)*	9 271	89,3	1 106	10,7	391	198	50,6	193	49,4

* Stand: 1. Februar 1989, ohne Nachwuchswissenschaftler, Stipendiaten und Gastwissenschaftler (= 2 983)

Anzahl der Mitglieder der Beratungsgremien des BMFT
– getrennt nach Geschlechtern – im Zeitraum 1985 bis 1989
– Stand: 1. Januar 1989 –

Tabelle 9

1985/86*)					1987					1988					1989				
gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
Anzahl (A)	A	%	A	%	A	A	%	A	%	A	A	%	A	%	A	A	%	A	%
261	258	98,9	3	1,1	249	245	98,4	4	1,6	248	245	98,8	3	1,2	252	249	98,8	3	1,2

*) Für die beiden Jahre 1985 und 1986 wurde nur eine Beratungsübersicht erstellt

Anzahl der Mitglieder bei den Projektträgern
– getrennt nach Geschlechtern – im Zeitraum 1985 bis 1989
– Stand: 1. Januar 1989 –

Tabelle 10

1985/86*)					1987					1988					1989				
gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w		gesamt	m		w	
Anzahl (A)	A	%	A	%	A	A	%	A	%	A	A	%	A	%	A	A	%	A	%
119	117	98,3	2	1,7	127	125	98,4	2	1,6	105	105	100	–	–	81	81	100	–	–

*) Für die beiden Jahre 1985 und 1986 wurde nur eine Beratungsübersicht erstellt

Tabelle 11 1 BLK-Daten Stand: 30. Juni 1987

In die Umfrage wurden einbezogen:

1. die Max-Planck-Gesellschaft (MPG)
2. die 13 Großforschungseinrichtungen (GFE)
3. die 48 Einrichtungen der Blauen Liste (BLE)
4. die Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)
5. die fünf Akademien der Wissenschaften (Akad) sowie
6. die DFG (unter Teilaspekten).

Die nachfolgende Gesamtübersicht für *alle* gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen gliedert sich in 3 Tabellen:

- A. Unbefristete Arbeitsverhältnisse
- B. Befristete Arbeitsverhältnisse
- C. Altersstruktur/Zusammenfassung von A. und B.

Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal der gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen

Stand: 30. Juni 1987

B. Befristete Arbeitsverhältnisse

n o c h Tabelle 11 2

Fachgebiet	Wissenschaftler insgesamt			Davon Wissenschaftler mit einer Besoldung/Vergütung entsprechend . . .									Wissenschaftl. Nachwuchs: Stipendiaten, Doktoranden, Post-Doktoranden			Gastwissenschaftler		
				C 4; B 3 und höher			C 3; B 2; A 16; BAT I			C 1; C 2; B 1; A 13 – A 15; BAT IIa – Ia								
	Spalte 1 (= Summe 2–6)			Spalte 2			Spalte 3			Spalte 4			Spalte 5			Spalte 6		
	zus.	weiblich		zus.	weiblich		zus.	weiblich		zus.	weiblich		zus.	weiblich		zus.	weiblich	
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Sprach- und Kultur- wissenschaften	97	55	57							65	38	58	26	14	54	6	3	50
Wirtschafts- und Gesellschafts- wissenschaften	920,75	229,5	25	7	–	–	6	–	–	246,75	54,5	23	596	164	28	65	11	17
Mathematik- und Natur- wissenschaften	4 476	885	20	9	–	–	8	–	–	1 160	194	17	2 903	655	23	396	36	9
Humanmedizin und Veterinärmedizin	541	137	25	–	–	–	25	3	12	254	63	25	252	70	28	10	1	10
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	47	15	32	–	–	–	–	–	–	14	5	36	33	10	30			
Ingenieur- wissenschaften	676,5	42	6	–	–	–	7	–	–	491,5	25	5	145	14	10	33	3	9
Kunst, Kunst- wissenschaften	24	18	75	–	–	–	–	–	–	22	17	77	2	1	50			
Sonstiges	300	85	28	2	–	–	2	–	–	169	46	27	121	36	30	6	3	50
Summe	7 082,25	1 466,5	21	18	–	–	48	3	6	2 422,25	442,5	18	4 078,0	964	24	516	57	11

Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal der gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen
noch Tabelle 11 3

Stand: 30. Juni 1987

A. Unbefristete Arbeitsverhältnisse

Fachgebiet	Wissenschaftler insgesamt			Davon Wissenschaftler mit einer Besoldung/Vergütung entsprechend ...								
				C 4; B 3 und höher			C 3; B 2; A 16; BAT I			C 1; C 2; B 1; A 13 – A 15; BAT IIa – Ia		
	Spalte 1 (= Summe 2–4)			Spalte 2			Spalte 3			Spalte 4		
	zus.	weiblich		zus.	weiblich		zus.	weiblich		zus.	weiblich	
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Sprach- und Kulturwissenschaften	390,5	112,5	29	8	–	–	10	–	–	372,5	112,5	30
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften	847,5	147	17	64	2	3	86	3	3	697,5	142	20
Mathematik- und Naturwissenschaften	4 201,5	266	6	265	–	–	431	5	1	3 505,5	261	7
Humanmedizin und Veterinärmedizin	736	123	17	93	1	1	70	6	9	573	116	20
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	41,5	4,5	11	2	–	–	4	–	–	35,5	4,5	13
Ingenieurwissenschaften	1 811,5	19	1	60	–	–	204	–	–	1 547,5	19	1
Kunst, Kunstwissenschaften	27	7	26	1	–	–	2	–	–	24	7	29
Sonstiges	620,5	51	8	7,5	–	–	22	1	5	591	50	8
Summe	8 676	730	8	500,5	3	1	829	15	2	7 346,5	712	10

Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal der gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen
Stand: 30. Juni 1987
C. Altersstruktur

noch Tabelle 11 4

Alter	Wissenschaftler insgesamt			Davon Wissenschaftler mit einer Besoldung/Vergütung entsprechend . . .									Wissenschaftl. Nachwuchs: Stipendiaten, Doktoranden, Post-Doktoranden		
				C 4; B 3 und höher			C 3; B 2; A 16; BAT I			C 1; C 2; B 1; A 13 – A 15; BAT IIa – Ia					
	Spalte 1 (= Summe 2–5)			Spalte 2			Spalte 3			Spalte 4			Spalte 5		
	zus.	weiblich		zus.	weiblich		zus.	weiblich		zus.	weiblich		zus.	weiblich	
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%		Anzahl	
bis 30 Jahre	3 393,75	844,5	25				3	–	–	1 061,75	219,5	21	2 329	625	27
31–35 Jahre	2 841,5	486,5	17	2	–	–	21	–	–	1 737,5	280,5	16	1 081	206	19
36–45 Jahre	4 257	459,5	11	73	1	1	212	7	3	3 459	343,5	10	513	108	21
46–55 Jahre	3 487	246	7	210,5	1	1	422	5	1	2 727,5	220	8	127	20	16
56–65 Jahre	1 263	103	8	233	1	1	219	6	3	783	91	12	28	5	18
Summe	15 242,25	2 139,5	14	518,5	3	1	877	18	2	9 768,75	1 154,5	12	4 078	964	24

